



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

228 (21.5.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280613)



doch wie ich
Abspannung und
ich Citravonille
merzen, Migräne,
zehntausend bewährt,
kömlich in Apo-
12 Oblaten-Pkgt.
orm geschmack-

NILLE
merzen



besichtigen im
LADEN
Anruf 287 23

at

Werbung
Stuttgart
Tel. 227 91.

Leben
zwald

men
Photos

glaff

Text
Hamburg

Werbung
Stuttgart
Tel. 227 91.

andlung
4, 12

en

enzen

füßschmerzen
mit Saltrat
schmerzende
dem Hüftgelenk
werden machen,
und schreibt:
1937. Schon
wie wohl mir
tan, was ich
port mittelste,
teil. Ich be-
wende es
würde ich
Weltteilen
sen. Aber —
Belastungen
dafür heute
Internehmer,
Anstrophe 47.
Drogisten.

Hakenkreuzblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDDEUTSCHENS

**Nur noch wenige Tage
dann beginnt der neue
HB-Roman**

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr. - Sommer-Kr. 354 21. Das „Hakenkreuzblätter“ Ausgabe A erscheint monatlich. Preis: Drei Monats 2,20 RM, 6 Monate 10,00 RM, 12 Monate 18,00 RM. (einschl. 63,60 RM. Postgebühren) zusätzl. 72 RM. Werbegeb. Ausgabe B erl. monatlich. Preis: Drei Monats 1,70 RM, 6 Monate 8,00 RM, 12 Monate 14,00 RM. (einschl. 48,86 RM. Postgebühren) zusätzl. 42 RM. Werbegeb. Ist die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. böh. Schweiz) verbindl., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gebl. Blattmeterzahl im 1. Heft 45 Bl. Schwieger und Weinberger Ausgabe: Die 12gebl. Blattmeterzahl im 1. Heft 18 Bl. Die Werbepreise: Einzelanzeigen: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr. - Sommer-Kr. 354 21. Werbeführer: Mannheim, Südwestdeutscher Anzeigenverlag: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr. - Sommer-Kr. 354 21. Druckerei: Süddeutsche Druckerei: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr. - Sommer-Kr. 354 21.

Abend-Ausgabe A 7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 228 Freitag, 21. Mai 1937

Die Heimkehr der Toten vom „Hindenburg“

Dampfer „Hamburg“ traf in Cuxhaven ein / Vor dem feierlichen Staatsakt

Japanischer Kreuzer besucht Deutschland / Eine Feierstunde auf dem Obersalzberg

Kapitän Lehmanns sterbliche Hülle kam mit dem Dampfer „Europa“

London, 21. Mai. (S-B-Funk.)

Am Freitagmorgen wurde in Plymouth an Bord der „Europa“ der Sarg des nach der Explosionskatastrophe der „Hindenburg“ seinen Verletzungen erlegenen Luftschiffkapitäns Lehmann an Bord eines deutschen Flugzeuges gebracht, dessen Inneres reich mit Blumen ausgeschmückt war. Die Gattin des Verstorbenen, die mit dem Leichenschiff in Plymouth eingetroffen war, begleitete den Sarg auch im Flugzeug nach Cuxhaven.

Ein deutscher Dampfer gesunken

Nach einem Zusammenstoß

h. t. Hamburg, 21. Mai.

Auf der Höhe von Tersehelling kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Sirsurgis“ von der Argo-Reederei in Bremen und dem italienischen Dampfer „Siena“. Der 800 Tonnen große deutsche Dampfer ist nach der Kollision gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden und befindet sich an Bord des italienischen Dampfers.

Tokio umjubelt seine Weltflieger

Aus London heimgekehrt

Tokio, 21. Mai.

Die beiden japanischen Weltflieger trafen mit ihrem Flugzeug „Kamijaze“ am Freitag wieder in Tokio ein. Sie wurden bei der Landung von Mitgliedern des Kaiserhauses, Vertretern der Regierung, der Wehrmacht und vielen Tausenden von Zuschauern, die den Erfolg der beiden Piloten laut bejubelten, empfangen. Besonders hervorzuheben wird, daß die letzte Flugstrecke Judojima-Hormosa-Tokio trotz ungünstiger Witterung bei Regen und Sturm glücklich überwunden werden konnte.

Habt Respekt vor der Infanterie! Sie entscheidet die Schlachten - mahnt das Kriegsministerium

Berlin, 21. Mai

Die bei den Musterungen und Meldungen von Freiwilligen festgestellte Unkenntnis der Jugend über die besondere Wichtigkeit und den interessanten Dienst bei der Infanterie hat eine Art „Flucht vor der Infanterie“ ausgelöst, gegen die entschieden auch Major Post vom Reichskriegsministerium sich wendet. Die meisten großen Soldaten Preußens und Deutschlands, Friedrich Wilhelm I., der alte Dessauer, Gneisenau, Post, Moltke, Hindenburg und Ludendorff, Seck und Blomberg, seien aus der Infanterie hervorgegangen. Der Schöpfer des neuen Deutschland und der neuen Wehrmacht sei ein unbekannter Infanterist gewesen. Die beiden Männer, die heute der Welt ein neues Gesicht geben, der Führer und der Duce, seien nichts anderes als einfache Infanteristen gewesen. Die Infanterie mähonne den anderen Waffen nicht die Zahl ihrer Freiwilligen. Sie brauchen einen hochwertigen Ersatz. Aber eine Wahrheit sei über allen Wandel der Zeit erhaben: der beste Mann sei gerade gut genug für die Infanterie.

Halbmaist über Landungsbrücken

Cuxhaven, 21. Mai. (S-B-Funk.)

Deutschlands Fahne weht auf Halbmaist. Der Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie ist mit den sterblichen Resten der Passagiere und Besatzungsmitglieder des LZ „Hindenburg“ in Cuxhaven eingetroffen. Die deutsche Heimat grüßt die Toten des „Hindenburg“. Das ganze deutsche Volk fühlt mit den Familienangehörigen und Freunden der Verunglückten. Das ganze deutsche Volk ist einig in der Trauer und einig in dem Willen, das Andenken der Toten durch vermehrte Tatkraft beim Aufbau der Luftschiffahrt zu ehren. Wenn deutsche Juggelinge in Zukunft ihren Weg über Meere und Länder ziehen, dann werden sie das erhabenste Denkmal für die Toten des „Hindenburg“ sein.

In Cuxhaven, Deutschlands Vorposten am Meere, grüßen die Flaggen des Dritten Reiches, die Reichskriegsflagge, die Fahnen der Juggelintredeerei und der Hamburg-Amerika-Linie die Toten. Das Steubenhöft ist schon seit den frühen Vormittagstunden dicht gefüllt mit vielen tausend Volksgenossen, die den „Hindenburg“-Opfern ihre Ehre erweisen wollen. Gegen 11 Uhr kommt der Dampfer „Hamburg“ vor der Elbe-Mündung auf. Von seinen Masten wehen ebenfalls die Fahnen auf Halbmaist, die Flaggen Deutschlands und der Juggelintredeerei, ferner das Sternenbanner, denn auch das amerikanische Volk ist durch das schwere Unglück von Lakehurst betroffen worden.

Als Dampfer „Hamburg“ vor den Landungsbrücken eintrifft, heben sich die Arme der vielen Tausende zum stillen Gruß

an die Toten. Eine Kompanie der Luftwaffe erweist die militärische Ehrenbezeugung. Als Vertreter des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, ist Generalleutnant von Widenborff vom Reichsluftfahrtministerium erschienen.

Weiter sind erschienen Ministerialdirektor Rüdiger-Hofmann, der Chef der Luftverkehrsabteilung des Reichsluftfahrtministeriums, Oberstleutnant Püschel, der Leiter des Luftkreises Hamburg, und als Vertreter der Kriegsmarine der Festungscommandant von Cuxhaven, Kapitän zur See v. Helmberg. Unter den Klängen eines Choral und bei

Das Sonnenbanner im Kieler Hafen Zum ersten Male kommt ein japanischer Kreuzer

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. Mai.

Wie wir erfahren, wird der japanische Kreuzer „Akihara“ nach der Krönungsflottenschau in Spithhead zu einem achtägigen Besuch Deutschlands in den Kieler Hafen einlaufen. Es ist dies seit 30 Jahren das erste Mal, daß ein japanisches Kriegsschiff zu einem offiziellen Besuch in einem deutschen Hafen festmacht.

Zum Montag 14 Uhr ist nach dem Austausch der ersten Besuche ein Frühstück beim kommandierenden General angelegt. Um 19.30 Uhr findet im Kieler Unteroffiziersheim ein Kameradschaftsabend der deutschen und japanischen Unteroffiziere statt, während das Offizierskorps des japanischen Kreuzers im Offiziersheim Düsternbrook zu Gast sein wird. Am Dienstag begibt sich Konteradmiral Kobayashi nach Berlin, wo mehrere Feierlichkeiten vorgesehen sind. Auch die erste Abordnung der Besatzung tritt am Dienstag bereits die Reise nach der Reichshauptstadt an. Die japanischen Offiziere nehmen am Dienstag nachmittag eine Besichtigung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ vor. Die Unteroffiziere des japanischen Kreuzers folgen am Abend einer Einladung der Unteroffiziersmesse des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“, während die Offiziere am Abend in der Offiziersmesse des deutschen Panzerschiffes zu Gast sind.

Am Mittwoch um 10.30 Uhr findet eine feierlich Kranzniederlegung am Marineehrenmal Laube und um 12 Uhr ein Empfang im Kieler Rathaus statt. Am Nachmittag unternehmen die japanischen Gäste einen Ausflug in die Holsteinische Schweiz; abends gibt die Stadt Kiel ein Essen im Rathaus.

Ein japanischer Marinetag

Am Donnerstag wird in Kiel ein japanischer Marinetag veranstaltet, an dem zahlreiche japanische Feiern zur Durchführung kommen. Morgens startet eine weitere Abordnung der Besatzung nach Berlin. Mittags nehmen die japanischen Offiziere eine eingehende Besichtigung des Marinearsenals und der

gedämpften Trommelflag macht die „Hamburg“ fest. Ueber die Anlegebrücken und den Dampfer „Hamburg“ donnern Flugzeuge der deutschen Luftwaffe hinweg und bringen ihren toten Kameraden die letzten Grüße. Die Särge werden nach der Anschließung der Fahrtgäste in feierlichem Zuge zu der großen Hallenhalle gebracht, wo dann am Nachmittag als feierlicher Staatsakt die Trauerfeier für die Opfer stattfindet. In der Hagen-Halle hängen sich bereits die Kranz- und Blumenpenden, die aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Ausland in kaum überschaubarer Fülle eingegangen sind, als sichtbarer Beweis für die Anteilnahme und Liebe, mit der Deutschland seine toten Pioniere der Luft und die übrigen Opfer der Katastrophe von Lakehurst empfing.

Das Ende eines Flaggenzwischenfalls

Ämtliche österreichische Erklärung

Wien, 21. Mai.

Ämtlich wird bekannt: Am 30. April fand in Pinalfeld (Burgenland) ein militärischer Japanfest der Garnison zu Ehren des Vorabendes des Staatsfeiertages statt. Der Ort hatte Flaggenstange angelegt. In dem Augenblick, da die Militärkapelle mit ihrer Begleitmannschaft auf dem Platz Posto faßte, entrollte sich aus der Dachkante eines Hauses eine Hakenkreuzflagge. Der die Truppen begleitende Offizier erteilte in der Meinung, es fände eine gegen seine Truppe gerichtete Demonstration statt, den Befehl, die Flagge einzuziehen, was durch eine Patrouille von drei Mann durchgeführt wurde. Als sich herausstellte, daß die Flagge von dem im betreffenden Hause wohnhaften Reichsdeutschen Max Tzheim erlaubter Weise geholt worden war und daß dieser der Vorschrift entsprechend auch die österreichische Flagge gelebt hatte, wurde ihm die Flagge zurückgegeben und deren neuerliche Hissung am 1. Mai gestattet.

Wegen dieses Zwischenfalls hat die österreichische Bundesregierung der deutschen Reichsregierung am 8. Mai ihr lebhaftes Bedauern ausgesprochen und sofort alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um einer Wiederholung solcher Vorkommnisse auch in Zukunft vorzubeugen.

Durch diese Erklärung hat der Flaggenzwischenfall von Pinalfeld für die Reichsregierung seine Erledigung gefunden.

Schacher - religiös verbrämt

Gute Sterbestunde gegen ein Stück Wiese . . .

Breslau, 21. Mai (Sig. Dienst)

Die „Schlesische Tageszeitung“ veröffentlicht folgenden Brief des katholischen Pfarrers von Pennerdorf im Obbau-Land an einen Bauern seiner Gemeinde:

„Gelobt sei Jesus Christus!“

Mein lieber Herr Stozlas!

Sie wissen, daß meine Schwester einen Streifen von Ihrer Wiese zum Bauplatz braucht. Sie haben mir sehr versprochen, daß Sie ihr ihn bestimmt verkaufen werden, wenn die Genehmigung zum Bau gegeben ist. Nun ist ihr die Genehmigung zum Bau erteilt. Lassen Sie sich darum nicht von nichts abhalten, das Versprechen zu erfüllen, das Sie mir als Pfarrer gegeben haben. Gehen Sie gleich nächste Woche mit dem Bäckereimeister zum Rechtsanwalt zum Kaufabschluß, damit die Mutter Gottes an Maria Lichtmeß schon weiß, daß Sie ein Mann von Wort sind.

Ich weiß, daß Sie ein frommer Mann sind und die Liebe Mutter Gottes sehr verehren. Denn Sie haben wollen, daß Sie die Mutter Gottes aber auch liebt, Sie vor bösen Menschen beschützt und Ihnen eine gute Sterbestunde schenkt, müssen Sie das halten, was Sie mir einmal versprochen haben.

Mit katholischem Gruß verbleibt
Katholisches Pfarramt (Stempel)
Breslau, Pfarrer.“

Dieser Brief vervollständigt das Bild, das die seit Wochen abrollenden Prozesse von den Händen in gewissen römisch-katholischen Klöstern und Pfarreien gezeichnet haben. Jölibat, Nächstenliebe, freiwillige Armut — wir sehen sie verzerrt in ihr Gegenteil: Unzucht, Egoismus, Habgier. Der Heiligenschein um die Tonsuren beginnt bedenklich zu verblassen und auch die dicken Weibhaare bedecken den üblen Geruch nicht, der aus Klosterzellen und Beichtstühlen aufsteigt.

Was ist das hier wieder für ein Mustereispiel von einem treuen Seelenhirten, der mit „Gelobt sei Jesus Christus!“ dem frommen Herrn Stozlas das Fell über die Ohren zieht, der eine gute Sterbestunde gegen einen fetten Bienenstreich verhöfeln will und mit dem Segen der „Lieben Mutter Gottes“ Schacher treibt wie ein Trödelhändler mit abgelegten Kleidern. „Gehen Sie nur gleich nächste Woche mit dem Bäckereimeister zum Rechtsanwalt.“ — Wahrhaftig, die Gnade des Himmels ist dank der guten Beziehungen des Herrn Pfarrers billig zu erwerben.

Ist es ein Wunder, daß langsam Zweifel aufdämmern an richtigen Kurs einer Institution, deren Vertreter das Evangelium zwar im Munde tragen, aber nicht im Herzen. Die Empörung guter Katholiken über das jetzt allenthalben aufgedeckte dunkle Treiben, wie sie sich in zahlreichen Briefen an die Zeitungsredaktionen Luft macht, sagt genug. Immer wieder wird in diesen Schreiben auch vorbehaltlos anerkannt, daß man jetzt die Zeichen-

herde ausbrennt, an die sich rückgratlose Regierungen früher nicht heranwagten.

Aber es gibt auch Unbelehrbare, die noch immer Augen, Ohren und Herzen verschließen vor den traurigen Tatsachen, die jetzt durch die deutschen Gerichte enthüllt werden. Kennzeichnend dafür ist ein Vorgang, der uns aus Hirschberg gemeldet wird: Eine Frau hatte in einem Briefe an die Schriftleitung des dortigen Parteiblattes ihren Zweifel an der Wahrheit der Zeitungsmeldungen über die sittlichen Verbrechen in Klöstern und Pfarren Ausdruck gegeben. Der „Beobachter im Riesens- und Hirschberg“ erbot sich nun, diese Frau auf Kosten der Schriftleitung für einige Tage an einen Prozeßort zu schicken, damit sie dort durch Augenschein sich von der Richtigkeit der Meldungen überzeugen könne. Die Antwort auf das Angebot war äußerst ausschlagreich: Verzicht auf diese Möglichkeit, angeblich mit Rücksicht auf hohes Alter. Das wäre nun schließlich noch zu verstehen. Nicht zu verstehen aber sind die Schlussworte in dem Brief der Frau: „Damit sei für Sie der Fall erledigt“. Gewissen Reuten ist eben nicht zu helfen.

Der Führer bei den Arbeitern vom Oberfalsberg

Er schenkte ihnen eine Gemeinschaftshalle für Kino- und Theateraufführungen

Oberfalsberg, 21. Mai.

Für die am Oberfalsberg im Berchtesgadener Land tätigen Arbeiter wurde auf Anordnung des Führers eine Gemeinschaftshalle für Kino- und Theateraufführungen errichtet. Anlässlich der Eröffnung dieser Halle sprach der Führer am Donnerstagabend selbst zu den Arbeitern.

Als der Führer in der Halle, die in schlichter Holzausstattung gehalten ist und den Arbeitern nach ihrem schweren Tagewerk Freude und Unterhaltung geben soll, erschien, wurde er von der Arbeiterschaft mit stürmischer Begeisterung begrüßt. Durch diesen begeisterten Empfang

brachten die Arbeiter dem Führer ihre ganze Liebe und Verehrung, vor allem aber ihre Dankbarkeit dafür zum Ausdruck, daß der Führer ihnen dieses Haus geschenkt hat. Als die Arbeiter am Oberfalsberg fühlen sie sich ganz besonders mit dem Führer verbunden, den sie so häufig in ihrer Nähe wissen und dem auch sie, wie die Millionen ihrer Kameraden im ganzen Reich, wieder Arbeit und Brot verdanken. Ein Vertreter der Arbeiterschaft brachte in schlichten Worten diesen Dank zum Ausdruck.

In fast zweistündigen Ausführungen erläuterte der Führer in einfacher, auch dem letzten Arbeiter verständlicher Sprache das Wesen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik und

„Atlantique I“ - ist untergegangen

Schwerer Schlag für Frankreichs Ozeanfliegerei

Paris, 21. Mai. (Sig. Dienst)

Der Verlust des neuen französischen Wasserflugzeuges „Atlantique I“, das gestern im Hafen

von Antibes bei einem Versuchsflug umschlug und Feuer fing, wobei fünf Insassen ums Leben kamen, hat in französischen Luftfahrtkreisen Bestürzung hervorgerufen. Das in fünfjähriger Arbeit konstruierte Flugzeug sollte als neuer Typ im Subatlantikverkehr eingesetzt werden. Es besaß vier 650-PS-Hispano-Motoren und sollte eine Geschwindigkeit von 340 Stundenkilometer entwickeln. In den Kabinen hatten fünf Mann Besatzung und acht Passagiere Platz.

Stalins große Säuberungsaktion

Moskau, 21. Mai

Durch Regierungsverordnung wurde der bisherige erste Stellvertreter des sowjetrussischen Volkskommissars für Eisenbahnen, Alexander Pokotilow, seines Postens enthoben. An seine Stelle wurde der bisherige Chef der Zentralverwaltung für Lokomotivwirtschaft, Ljotropschenow, ernannt. Pokotilow, der bisher als rechte Hand des Verkehrsministers Roganowitsch galt, soll — wie kurz mitgeteilt wird — „eine andere Betätigung“ übernehmen.

Neue Streikwolken über Paris

Die Weltausstellung soll deshalb bis Ende 1938 dauern . . .

(Von unserem Pariser Sonderkorrespondenten)

Paris, 21. Mai.

In der französischen Kammer wurde am Donnerstag ein Entschließungsantrag eingebracht, nach dem die Weltausstellung nach vorübergehender Schließung während der Wintermonate im Jahre 1938 nochmals eröffnet werden soll.

An dem Entschließungsantrag wird u. a. auf die Tatsache verwiesen, daß zum offiziellen Eröffnungstage der Ausstellung höchstens die Hälfte der Pavillons fertiggestellt sein könne. Unter den Ausstellungsgeländen trübe es trotz aller Vermittlungsbemühungen der Regierung bereits wieder. Am Donnerstag seien auf einer Generalver-

ammlung der Arbeiter neue Forderungen aufgestellt worden. Ein von den Vertretern des Arbeitsministeriums vorgeschlagene Kompromiß sei von den Arbeitgebern abgelehnt worden, während die Malergewerkschaft auf dem sogenannten Einstellungsgesetz, das die Beschäftigung von nichtmarxistisch organisierten Arbeitern verbietet, bestehe. Der von den Hotelangestellten und Kellnern für den Beginn der Weltausstellung angekündigte Streik hänge auch noch in der Luft . . .

Am Freitagabend wird sich der französische Ministerrat mit diesen Angelegenheiten beschäftigen, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß Zugeständnisse gemacht werden.

dies auch bereits durch die offizielle Ueberlassung großer Leihgaben der deutschen Industrie zum Ausdruck gekommen ist, mit großem Beifall auf.

Auch in den chinesischen Kreisen gehaltenen Reden kam die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit Deutschland zum Ausdruck. — Rektor Onatlunga hob in seiner Rede die tatkräftige deutsche Unterstützung beim Wiederaufbau der Universität nach den Schanghaier Wirren hervor und sprach seinen Dank für die Verwirklichung der Lehrinstitute durch deutsche Hilfe aus. In seiner Ansprache an die Professoren und Studenten der Universität erinnerte dann der deutsche Botschafter Trautmann an die Redeworte, daß der Welt Volk liebt, dies einstig durch Opfer beweihe, die er für dieses zu bringen bereit sei und an einen Ausspruch von Frau Tschiang Kai-schek: „Wenn du für hundert Jahre vorausdenken willst, so zähle Männer heran“. Botschafter Trautmann fügte weiter aus, daß die Studenten der Tungtschi-Universität, an der die arabischen Völker zweier befreundeter Nationen gelehrt werden, durch die Teilnahme an der Sprache und Wissenschaft eines befreundeten Volkes eine Vorbereitung erhalten, die sie vor vielen Altersgenossen auszeichne. Er sprach den Wunsch aus, daß sich die Tungtschi-Universität im Geiste gegenseitigen Verständnisses und gegenseitiger Freundschaft weiterentwickeln möge, und daß das Feuer der von ihr getragenen Arbeit niemals erlöschen möge.

Nach einer Reihe von Reden hervortretender chinesischer Persönlichkeiten, u. a. des Gouverneurs von Tschekiana, Erz. Tschuichuan, sprach abschließend Professor Wirt, der Dekan der medizinischen Fakultät im Namen der Dozentenchaft. Wirt teilte mit, daß sich die Tungtschi-Universität im Namen der Dozentenchaft auf Stipendien von vier Millionen Dollar belaufen und daß rund 9000 Schüler in der Fakultät die Kenntnis der deutschen Sprache und Wissenschaft erworben hätten. Die medizinische Fakultät verfüge zur Zeit über 13 deutsche

und haben chinesische Dozenten, die technische Fakultät über 11 deutsche und 17 chinesische Lehrer.

Die Mailänder Scala in Berlin!

Die Mailänder Scala wird vom 20. bis 22. Juni im Deutschen Opernhaus Berlin gastieren. Sie wird mit dem gesamten Ensemble, mit vollständigen eigenen Orchester, eigenem Chor und eigenem Ballett, — insgesamt etwa 600 Personen, nach Berlin kommen. Die Aufführungen geben in den eigenen dekorativen und kostümierten Ausschattungen der Mailänder Scala in Szene. Musikalischer Leiter ist Viktor de Sabata. Unter den Solisten befinden sich die weltberühmten Tenöre Gigli und Giuseppe Lugo sowie die berühmten Sängerinnen Gina Gigna und Ede Signani. Der Spielplan bringt am 20. Juni das „Requiem“ von Verdi, am 21. Juni Verdis „Bohème“ und am 22. Juni Verdis „Aida“.

Ausstellung Ludwig Straub

Die Reichskammer der bildenden Künste, Landesleitung Baden, Kreis Mannheim, veranstaltet vom 22. Mai bis 13. Juni 1937 im Räume der Mannheimer Künstler in der Kunsthalle eine Ausstellung von Arbeiten von Maler Ludwig Straub.

Spieltage der Römerberg-Festspiele in Frankfurt a. M. Für die diesjährigen Römerberg-Festspiele in Frankfurt a. M. wurden folgende Spieltage festgelegt: Gerhart Hauptmanns „Horn der Götter“ wird am 1., 4., 7., 10., 16., 20., 25. und 28. Juli, 1., 4., 11., 16., 19., 24. und 29. August aufgeführt; Schillers „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“ am 3., 6., 8., 9., 11., 15., 18., 21., 24. und 29. Juli; 3., 10., 15., 21., 23., 26. und 30. August; Goethes „Faust I“ am 14., 17., 22., 27. und 31. Juli; 13., 17., 22., 28. und 31. August und Schaferspiels „Heinrich IV.“ am 7., 8., 12., 14., 18., 20., 25. und 27. August.

Christian Sinding in Deutschland geehrt

Er wurde aus Anlaß des Internationalen Musikfestes ins Reich geladen

Die Nordische Verbindungsstelle hat den norwegischen Komponisten Christian Sinding aus Anlaß des Internationalen Musikfestes in Dresden nach Deutschland eingeladen und veranlaßte ihm zu Ehren einen Empfang in Berlin. Zahlreiche Vertreter von Behörden, kulturellen Organisationen und Parteigliederungen hatten sich in den schönen Gesellschaftsräumen der Nordischen Verbindungsstelle versammelt. Man sah u. a. Staatssekretär Dr. Stuckard vom Reichsinnenministerium, Ministerialdirektor Winkstein und Ministerialdirigenten Reerwald von der Rechtskanzlei, die Gesandten von Bulow-Schweden und Dr. Stieve vom Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor von Saa vom Reichserziehungsministerium, Ministerialrat Gramsch vom preussischen Staatsministerium, Dr. Ludwig vom Reichspropagandaministerium, den Reichsintendanten des Deutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, und den Präsidenten der Reichsrundfunkkommission, Dr. Ariecker, den Geschäftsführer der Reichsmusikkammer, Präsidialrat Ahler, und von norwegischer Seite den Geschäftsträger der Gesandtschaft, Dr. Stang sowie Generalkonsul Dr. Rehl. Der Präsident der Nordischen Verbindungsstelle, Dr. Dräger, feierte in einer Ansprache den Altmäster der norwegischen Komponisten als einen treuen Freund Deutschlands. Er würdigte das vielseitige musikalische Schaffen Sindings das zum großen Teil zuerst in Deutschland an die Öffentlichkeit getreten und hier seine Anerkennung gefunden habe. Die Einladung der Nordischen Verbindungsstelle an Christian Sinding sei eine Huldigung an den größten der lebenden Komponisten Norwegens, der durch seine herbe und männliche Kunst Bedeutendes zur Entwicklung einer selbständigen norwegischen Kunstmusik beigetragen und sich im Urteil der Welt einen ebenbürtigen Platz neben seinem Landsmann Eddard Grieg errungen habe. In

diesem Sinne sei auch die Aufführung Sinding'scher Werke auf dem Internationalen Musikfest in Dresden eine Rundgebung für Norwegen und ein sinnvoller Ausdruck der Verbundenheit Sindings mit deutscher Kunstschauung und deutschem Geistesleben.

In launigen Worten dankte der greise Komponist, dessen 80. Geburtstag im vergangenen Jahre lebhaften Hilarität in Deutschland gefunden hat. Sinding hob die jugendliche Kraft, die Intelligenz, die Reinheit und Größe des Stollens im neuen Deutschland hervor und sprach die Ueberzeugung aus, daß der germanische Geist ein neues Zeitalter eingeleitet habe.

Auch der Geschäftsträger der norwegischen Gesandtschaft, Dr. Stang, betonte die Verbundenheit Norwegens mit der deutschen Kultur und gab in berechneten Worten der Anerkennung der in Deutschland lebenden Norweger für die Aufbauarbeit des neuen Reiches Ausdruck.

Deutsch-chinesische Kulturarbeit

Das Jubiläum der Tungtschi-Universität

Die staatliche Tungtschi-Universität in Su-funa bei Schanghai begann am Donnerstag in ihren während des letzten Jahres wesentlich erweiterten und mit neuzeitlichen Einrichtungen ausgestatteten Anlagen die Feier ihres 30-jährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit überbrachte der deutsche Konsul Behr und dem Rektor Onatlunga die Mitteilung, daß er von der medizinischen Fakultät der Universität in Tokio zu Ehren Doktor ernannt worden ist. Die Akademikerversammlung nahm die Ernennung, in der man einen neuerlichen Beweis des deutschen Verständnisses für die Wichtigkeit der Weiterentwicklung der Tungtschi-Universität erblickt, wie

Das Tor der Freude an der Grenze

Eröffnung der Gaststätte im Weintor bei Schweigen an der Weinstraße

Reuskadt a. d. Weinstraße, 20. Mai. Die Deutsche Weinstraße, die sich in immer härterem Maße zum begehrtesten Reiseziel entwickelt, erlebt am kommenden Sonntag einen neuen Festtag. An diesem Tage wird im Weintor zu Schweigen die Gaststätte eröffnet.

Es war eine Selbstverständlichkeit, daß zu dieser Eröffnungsfeier die Weinpatenschaften der pfälzischen Weinbaugemeinden eingeladen wurden, um auf diese Weise die angebahnten Beziehungen zu vertiefen. In den letzten Wochen ist mit Hochdruck gearbeitet worden, und noch sind täglich fleißige Hände unermüdet schaffend tätig, das Werk zu vollenden.

Wenn aber auch heute noch die Handwerker aller Gattungen hoheln, sägen, tünnchen, klopfen und mauern; bis zum festgesetzten Termin am 23. Mai wird die Gaststätte an der Grenze eröffnet werden. Selbst im unfertigen Zustand, da noch überall das Lied der Arbeit erklingt, bietet das Weintor mit den beiden angebauten Flügeln ein äußerst einladendes Bild, dem sich kein Besucher entziehen kann. Und wenn heute schon dieses Symbol des Friedens Tau-

fende nach einer ergebnisreichen Fahrt auf der Deutschen Weinstraße an die Grenze ruht, so wird die Ausdehnungskraft von dem Augenblick noch eine Verkärkung erfahren, wenn die Gaststätte im Weintor zum freundlichen Willkommen einläßt.

Ob man Einfuhr hält in dem hochfesten, seltenen Gaste, der echt pfälzisches Gepräge trägt und warme Begeisterung ausstrahlt, oder ob man draußen im Freien sitzen will mit dem herrlichen Blick über die Neben in die Ebene, die bezaubert wird von den aufsteigenden Bergen des Schwarzwaldes, immer wird auf die Menschen das Gefühl festlich-frohen Erlebens einströmen. Alles, die prachtvoll geschmückten Stühle mit der sinnbildlichen Darstellung der bedeutendsten Weiberrollen der Pfalz, die handgemalten Kacheln an den Wänden, das Schnitzwerk der Beleuchtungskörper, draußen das Land der Neben auf den Hügelwellen, und dazu die Menschen in ihrem Frohsinn — alles wird zu einem festlichen Zusammenklang verschmelzen. Damit erhält das Weintor an der Grenze seine Sinnbedeutung: Es wird zum Tor der Freude.



Das Wahrzeichen am Eingang des Weintores

Kleine badische Nachrichten

Die Erstürmung des Dilsbergs

* Heidelberg, 21. Mai. Das hätte niemand für möglich gehalten, daß die Bergseite mit ihren dicken Mauern, gegen die selbst ein Tilly vergeblich anrannte, so rasch in die Hände der stürmenden Truppen von Blau des Heidelberger Jungvolks fallen würde. Das Geschehen sich nicht, wie angenommen, bis gegen 14 Uhr hin, sondern war schon wenige Minuten nach 12 Uhr entschieden. Unbemerkt von den Spähern der Gegner gelang die Uebersehung mehrerer Fährten in den frühen Morgenstunden über den Neckar. Bis zum Sturm verbarren sich diese Angreifer im Wald unterhalb der Bura, um dann überraschend mit Hilfe von Rammböden gegen das Nordtor vorzustoßen. Die Ueberraschung glückte denn auch vollkommen. Im Anschluß an den glänzend gelungenen Sturm fand im Burghof eine erhebende Kundgebung statt, auf der Stadtleiter Egenlauf in Vertretung des Gebietführers sprach.

Heidelberger Rassehundausstellung

Heidelberg, 21. Mai. Am 12. und 13. Juni findet hier eine Rassehundausstellung statt, zu der wertvolle Preise gestiftet worden sind. Den Preis des badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums erhält die beste zur Schau gestellte Zuchtgruppe. Auch die Stadt Heidelberg stellt Ehrenpreise zur Verfügung, während der Gau Südwest des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen, der die Ausstellung veranstaltet, etwa 3000 RM für Züchter, Bar- und Ehrenpreise ausgeschrieben hat.

80 Jahre Heidelberger Feuerweh

Heidelberg, 21. Mai. Am kommenden Sonntag wird in der Stadthalle ein feierlicher Festakt aus Anlaß des 80jährigen Bestehens der Heidelberger Feuerweh stattfinden.

Arbeitslosen Kameraden bestohlen

Waldshut, 21. Mai. Ernst Spring aus Weingarten hatte in Waldshut einem arbeitslos gewordenen Kameraden seine ganze Ersparnisse in Höhe von 765 RM entwendet und für sich verbraucht. Mit Rücksicht auf seine erheblichen einschlägigen Vorstrafen wurde er zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden auf fünf Jahre aberkannt.

Kampf um 1,2 Millionen Hektar Land

Die Aufgaben unserer Landeskultur / Dedland wird fruchtbar gemacht

Berlin, 21. Mai. Durch die neuen großzügigen Maßnahmen zur Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes werden auch die Landeskulturarbeiten erheblich verstärkt. Besondere Bedeutung wird hierbei — so stellt der Reichsnährstandsdienst fest — vor allem auch solchen Arbeiten beigemessen, die in verhältnismäßig kurzer Zeit eine erhebliche Ertragssteigerung versprechen. Für 1937 werden im Reichsgebiet allein 300 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt; bis Ende des 2. Vierjahresplanes sollen mehr als eine Milliarde Reichsmark in der Landeskultur angelegt werden.

Ministerialdirektor Riecke, dem im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Landeskulturarbeiten unterstehen, hat vor kurzem einige Angaben gemacht, die eine ungefähre Vorstellung von den Größenordnungen zu geben vermögen. Er rechnet damit, daß im Laufe der nächsten Jahre in der Landwirtschaft ein zusätzlicher Ertrag erreicht werden muß, der einer Fläche von 1,2 Millionen Hektar Land entspricht, wenn die Lücken ausgefüllt werden sollen, die durch den jährlichen Bevölkerungszuwachs von etwa 450.000 Menschen, die Entziehung von landwirtschaftlichem Boden für andere Zwecke und die verstärkte Produktion landwirtschaftlich erzeugter Rohstoffe hervorgerufen werden. Bei einem Aufwands von etwa 1,1 Milliarden Reichsmark im zweiten Vierjahresplan dürfte sich rund die Hälfte dieses Mehrertrages durch die Wirkungen der Landeskulturarbeiten decken lassen. Wir erleben aus dieser Schätzung, welche große Bedeutung die Landeskulturarbeiten für die Sicherung unserer Ernährung haben.

Im Gegensatz zu früher kann jetzt jeder einzelne Betrieb beihilfen für die Bo-



Blick auf das Weintor bei Schweigen

Aut.: Dr. Kattmann (2)

Schwekingener Rosenfest vor hundert Jahren

Ein zeitgenössischer Reisebericht / Als Herr Draiss zu Besuch war

Am zweiten Pfingsttag strömte alles aus Mannheim und der Umgebung nach Schweisingen zum Rosenfest. So ist das seit vielen Jahren herkömmlich. Der Württicher Park und der Garten von Schweisingen haben einen wohlbegünstigten Ruf.

Unser Reisender ist indessen nicht ganz bestrebt von dem, was er hier sah, was wohl nur darauf zurückzuführen war, daß sich der Garten damals in einem wenig gepflegten Zustand befand. Unter diesem Eindruck hielt er es auch für angemessener, den Garten ganz verwildern

und seine Herrlichkeiten zerstören zu lassen, zu dem Zweck, dadurch die Baumalleen, die Hecken und die anderen Partien um so augenfälliger zu machen. Eine solche Gartenruine, so meinte er, müsse einen unbeschreiblichen Eindruck hervorbringen. Trotz dieser kritischen Bemerkungen stellt unser Reisender fest, daß die hohen Buchengänge, die schattigen Kastanienbäume, die Lauben und manch anderes viel Schönes bieten.

Alle Gasthöfe waren überfüllt. Viele Wagen verperrten die Straßen, gepugte Leute zogen hin und her, aus allen Fenstern schauten Menschen, geschäftige Handwerker mit vorgebundnen Schürzen machten sich bemerkbar und herrschaftliche Diener mit gold- und silberbordierten Livreen besahen die Menge, die aus Bürgern, Bauern, Offizieren und Beamten bestand. Es herrschte unter allen Ständen ein ungegebener Ton und eine unbefangene Umgang.

Schweisingen zeigte Jahrmärkten Charakter. Die gepriesenen Schwekinger Radmirtchen, die ersten Rirschen und duftige Blumensträuße wurden feilgeboten. Beim Eingang ins Schloß mußten Stöße und Waffen abgegeben werden. Dem Anschein nach sehr wohlhabende Familien, nach der neuesten Mode gekleidet, saßen auf einer niedrigen Mauerreinfassung und aßen aus der Hand Braten und Würst, die der

Koche mit Rohölgas!
Gerührte Natur Gaslampe, 3 Pfennig die Stunde ohne Anschluss - überall verwendbar
J. Kernhauser Mannheim, P. 4, 10

Bediente aus der Hülle von fettigem Papier hervorzuziehen. Flaschen wurden entleert und der Inhalt aus Ledern von gebranntem Leder getrunken, kurz alle Unbequemlichkeiten einer weiten Reise in unwirtlichen Gegenden wurden nachgedacht, um den Genuß des Tages zu erhöhen. Ganze Reihen solch verunzierter Romane waren zu sehen, vor geöffneten Koffern liegend, die mit Speise und Getränk gefüllt waren und dem seltenen Vergnügen sich hingebend, einmal im Freien zu essen.

Im Gathof, wo ich schon morgens Plage befiel, war ein großes Gedränge. Es war ein schmaler niedriger Raum, viel Geschrei und Zugwind. Eine Menge Gerichte wurden aufgetragen. Unter den Gästen war ein anspruchsvoller Reisender, ein ällicher Mann mit einem breiten, seltsam lächelnden Gesicht, im abgetragenen Ueberrock, einem Degen in der Hand, er wie einen Stock trug. Es war der Herr von Draiss, der auf seiner verbesserten Draissine zum Fest herübergefahren war. Er ist die Seele aller dieser öffentlichen Feste und man hat ihn zur Belebung der Unterhaltung sehr gern. Jemand fragte ihn im Scherz, ob er sich

etwa nach der Draissine genannt habe, was er sehr übel aufgenommen haben soll.

Für die Abendstunden versprach man sich noch viele Gäste aus Mannheim, doch schienen sie diesmal ausgeblieben zu sein, denn unser Reisender, der sich gegen Abend dahin begab, will auf der Landstraße keinen Wagenverkehr beobachtet haben, der die Erwartungen der Schweisinger hätte rechtfertigen können. Dagegen fand unser Reisender in Mannheim viel Leben.

Dies und das

Vom Dachdecker zum lyrischen Tenor. Unter den zahlreichen Jüngern der Kunst, die kürzlich die Opernprüfung bestanden, befindet sich auch der Frankfurter Kurt Gradel. Der Lebensweg des jetzt 26jährigen Frankfurter vom Dachdecker zum lyrischen Tenor ist interessant genug, um kurz festgehalten zu werden. Schon als 16jähriger spielte er im Frankfurter Schauspielhaus. Intendant Richard Weichert wollte den Jungen schon damals ganz im Theater haben, doch der Vater war dagegen. Der Junge wurde Dachdecker. Nicht selten geschah es dann, daß der Junge gerade während der Arbeit in schwindelnder Höhe seine Arien schmetterte, wobei sich eine staunend harrende Zuschauermenge auf der Straße ansammelte. Bei einer solchen Gelegenheit hörte der Direktor einer Schallplatten-Gesellschaft den jungen Sänger und rief ihm, die Bühnenlaufbahn einzuschlagen. Gradel beharrte schließlich um eine Freistelle im Konservatorium, welche ihm die Stadt Frankfurt durch ein Hindenburg-Stipendium bewilligte. Er machte schnell solche Fortschritte, daß er in diesem Frühjahr die Opernprüfung bestehen konnte. Für die kommende Spielzeit erhielt der begabte Frankfurter nun einen Vertrag als lyrischer Tenor an das Stadttheater Döbeln in Sachsen.

74 Schafe vom Blyg erschlagen. Bei einer schweren Unwetterkatastrophe, die den Ort Holungen heimsuchte, wurde ein Schäfer, der mit seiner Herde auf dem Wege zum Dorf war, vom Gewitter überrascht. Bei der Mühle schlug der Blyg in die Schafherde ein und tötete 74 Schafe.

Beispiellose Tierquälerei aus gemeiner Gewinnsucht. Das Amtsgericht in der Aue hatte sich mit dem 31 Jahre alten Viehhändler Karl Roggentreter zu beschäftigen, der sich aus gemeiner Gewinnsucht eine geradezu gräßliche Tierquälerei geleistet hat. Um bei einer trächtigen Kuh, die er verkaufen wollte, eine höhere Milchleistung vorzutäuschen, rief er das Guter der Kuh mit Butter ein und hielt dann etwa fünf Minuten lang eine brennende Kerze darunter, wobei das arme Tier in rasendem Schmerz ausschlug und wie wahnsinnig brüllte. Der vor Gericht als Sachverständiger vernommene Tierarzt erklärte, daß ihm eine solche gemeine Tat in seiner langen Praxis noch nicht vorgekommen sei. Die Behandlung des Cuters mit einem brennenden Licht zur Erzielung einer Anschwellung des Cuters sei eine Noheit sondergleichen. Das Gericht verurteilte den gemeinen Luschen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Sonderbares Erlebnis auf einer Lokomotive. Ein sonderbares Erlebnis hatten der Führer und Heizer der Lokomotive eines Zuges, der von Cham nach Wittach im bayerischen Wald fuhr. Ungefähr auf der Mitte der Strecke geriet plötzlich ein Geier in den Führerstand der Lokomotive und fuhr dem Heizer mitten ins Gesicht, so daß er durch die scharfen Krallen des Tieres verletzt wurde. Als sich die beiden Bahnbeamten von ihrer Ueberraschung erholt hatten, gingen sie dem Geier zu Leibe, der seinen Vorwitz mit dem Leben bezahlte mußte.

Ein Schwabenreich... Die Wurmlinger, die durch das Uhländische Gedicht „Droben steht die Kapelle“ allgemein bekannt wurden, besaßen eine etwa 160 Jahre alte Barockorgel. In den Pfeifen, die zum großen Teil wurmfressig waren, hat sich das Alter bereits seit einigen Jahren erheblich bemerkbar gemacht. Sonntag für Sonntag ärgerten sich die Wurmlinger über ihr schrecklich tönendes Instrument. Sie ärgerten sich so lange, bis schließlich beschlossen wurde, eine neue Orgel zu beschaffen. Dazu aber fehlte ihnen das Geld. Die Verhandlungen mit den vorgelegten Behörden zogen sich in die Länge, die Barockorgel wurde nicht besser. Auch dann nicht, als sie von den Sachverständigen als künstlerisch wertvoll begutachtet und zur Stellung unter Denkmalschutz vorgeschlagen worden war. Bei der eingehenden Besichtigung der Orgel hatte sich nämlich ergeben, daß es sich um eine Original-Barockorgel handelte, die heute als besonders wertvoll gelten. — Ueber das Schicksal der Orgel sollte aber in anderer Weise entschieden werden. Drei Wurmlinger Bürger, denen die Regelung der Orgelfrage gar zu langsam voringang, brachen, nachdem sie sich heimlich in die Kirche eingeschlichen hatten, die Orgel kurzerhand ab. Sie beschädigten dabei das Gehäuse ganz erheblich, so daß ein Wiederaufbau der Orgel nicht möglich ist. Sie wollten durch diese Tat den Bau einer neuen Orgel erzwingen. Von dem künstlerischen Wert der alten Orgel wollten sie nichts gewußt haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß ihnen das künstlerische Wertvolle der alten Orgel durchaus bekannt war und das Gericht verurteilte die drei Anwesenden zu Geldstrafen.

Wir dulden keine verkehrte Auslese mehr

Kampf der Partei für die Gesundheit des deutschen Volkes / Von Reichsärztleiter Dr. Wagner

Als wir Nationalsozialisten in der Gesundheitspolitik die Führung übernahmen, ging es darum, die drei großen Gefahren des Rassen- und biologischen Verfalls aufzuhalten, an denen immer wieder Staat und Völker und Kulturen zu Grunde gegangen sind, wenn es nicht gelang, sie noch rechtzeitig abzuwenden. Wir muhten mit diesen drei großen Vorgängen und ausdehnend: dem Geburtenrückgang, dem Anschwellen kranker und untauglicher Erbanlagen in unserem Volke und schließlich der blutmäßigen Vermischung unseres Volkes mit fremdem, und nicht artverwandten, insbesondere jüdischem Blut.

Durch das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes sind klare Verhältnisse in der Judenfrage geschaffen, durch das Reichsbürgergesetz die Punkte 4 und 5 unseres nationalsozialistischen Programms erfüllt. Die Bestimmungen der Rassenbegriffe haben das weitere Eindringen jüdischen Blutes in den deutschen Volkskörper unmöglich gemacht. Gegenüber dieser Tatsache des weltgeschichtlichen Tragweite sind für jeden Nationalsozialisten, dessen Rassenstandpunkt immer nur blutsmäßig verankert sein kann, alle zeitlich bedingten Bestimmungen in der Judenfrage von untergeordneter Bedeutung. Wichtig war es, die Frage der Sicherung der sogenannten deutsch-jüdischen Mischung, also der Halb- und Vierteljuden — zu regeln. Hier mußten die Bestimmungen — vornehmlich die Ehevorschriften — darauf abgestellt werden, die bastardisierte Mischrasse, die auf jeden Fall biologisch und politisch immer unerwünscht ist, baldmöglichst zum Verschwinden zu bringen.

Die verkehrte Auslese

Schwerste Aufgabe stellt uns neben der Judenfrage der biologische Verfall der Nation dar: die verkehrte Auslese, die die hochwertigen Erbblüter nur allzu oft sträflich vernachlässigt, während sie gleichzeitig die minderwertigen mit unendlicher Sorgfalt umgibt und umpflegt. Die Millionen und Milliarden, die in der Vergangenheit dafür ausgegeben wurden — auch heute noch geben wir jährlich etwa 1 Milliarde RM für die Pflege der Erbkranken aus — stellen eine Vergeudung unseres Volkvermögens dar, die nach unserer nationalsozialistischen Auffassung dem erbgesunden Teil unseres Volkes gegenüber nicht zu rechtfertigen ist. Wenn Kinderreiche, erbgesunde deutsche Familien heute gerade nur das zum Leben Notwendige verdienen, ist es nicht zu verantworten, daß der Staat für manche erbkranken Familien, bei denen gleich mehrere Angehörige seit Jahren in den Anstalten untergebracht sind, Jahr für Jahr Tausende von Mark ausgeben muß. Der nationalsozialistische Staat kann das, was früher veräumd wurde, nicht mehr gut-

machen. Er hat aber durch das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses dafür gesorgt, daß in Zukunft aus minderwertigen nicht immer wieder neues Leben minderwertiger geboren werden kann und nicht immer wieder neue moralische, erbgesundheitliche und wirtschaftliche Belastungen des deutschen Volkes entstehen. Die von uns ausgesuchte Ausmerze lebensunwerten Lebens können wir mit gutem Gewissen gegenüber einer Welt verantworten, die ruhig zuseht, wenn in anderen Ländern der Welt die Saat der Volksewigkeit und der Tausende wertvollster Menschen nutzlos hingeschachtet werden.

Am wichtigsten sind aber für uns die positiven Maßnahmen, die daraus abzulesen, das wertvolle Erbgut der Nation zu pflegen und zu fördern. Es seien hier die Ehestandsdaten erwähnt, die in den letzten Jahren erst Tausenden junger Menschen die Möglichkeit gaben, eine Ehe zu schließen. Es sei erwähnt das „Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes“, das als

„Erbgesundheitsgesetz“ die Ehe ihrem wirklichen Zweck, nämlich der Erzeugung gesunder Kinder, zuführen soll. Eine zielbewusste Eheberatung wird darum besorgt sein, daß nur solche Ehen geschlossen werden, von denen erwartet werden kann, daß aus ihnen erbgesunde Kinder hervorgehen werden.

Eine große Anzahl weiterer Maßnahmen dient dem Zweck, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit, die Wehr- und Arbeitskraft des deutschen Volkes zu erhalten und mit allen Mitteln zu fördern.

Die Aufgabe der Bewegung

Während es Aufgabe des Staates ist, die Gesundheit des Volkes durch gesetzliche Maßnahmen zu schützen und zu fördern und die Durchführung dieser gesetzlichen Maßnahmen zu überwachen, ist es Aufgabe der Bewegung, im Volke Vertrauen zu wecken und den deutschen Menschen wieder zum Verantwortungsbewußtsein gegenüber sich selbst, seiner Familie und seinem Volke zu erziehen, denn

Ausrichtung im Geiste der Partei

Das Programm des Reichsführerlagers der Hitler-Jugend in Weimar

Zu dem insgesamt 1300 Teilnehmer umfassenden Reichsführerlager der HJ in Weimar sind neben den Gebietsführern, den Amts- und Abteilungsleitern der Reichsjugendführung und verantwortlichen Männern der Gebietshöfe sämtliche Bann- und Jungbannführer aus dem ganzen Reich in dem Zeltlager auf der Glockenwiefe im Weimarer Goethepark vereint. Eine kleine Zeltstadt von über 200 Zelt- und Wohnzelten ist zur Unterbringung und Verpflegung errichtet worden, während die Arbeitslager in der Weimarhalle und die kulturellen Veranstaltungen im Deutschen Nationaltheater stattfinden werden.

Das vom 20. bis 29. Mai dauernde Lager sieht die Behandlung aller grundlegenden wichtigen Fragen der Gegenwart vor. Im Programm selber sind die Arbeitsgebiete nach Tagen angegliedert: „Tag der Bewegung“, „Tag der Kunst und Kultur“, „Tag des schaffenden Volkes“, „Tag des Vierjahresplanes“, „Tag der Wehrmacht“, „Tag der Weltanschauung“ usw. Daneben werden körperliche Erziehung und frohsinnige Freizeitgestaltung durch die Anordnung der einzelnen Tagesprogramme gewährleistet.

Die Gesamtleitung des Lagers liegt in den Händen des Stabsführers Lauterbacher. Im Verlauf der Tagung werden die Reichs-

leiter Dr. Ley, Rosenberg und Buch zu den HJ-Führern sprechen. Stadtschef Luche und Reichsführer SS Himmler, Korpsführer Hühnele und Generalarbeitsführer Dr. Decker vermitteln Einblicke in ihre Arbeitsgebiete. In Arbeitsgesprächen vor sämtlichen Teilnehmern des Lagers werden Obergebietsführer Bohm mit dem Amtsleiter der Reichsjugendführung Berger und Reichs- und Obergebietsführer v. Tschammer und Osten mit den Gebietsleitern Stellrecht und Schlünder entscheidende Fragen in ferner Jugendarbeit behandeln. Zu weiteren Aufgabendritten der Partei ergreifen Hauptamtsleiter und Amtsleiter der Reichsleitung das Wort. Reichsminister Rust, Leiter Böhle und Reichsamtsleiter Dr. Grosz stehen ebenfalls auf der Rednerliste. Es kommen Fragen des Gesundheitswesens, der Heimbeschaffung und des Jugendbergschulwesens zur Sprache. Ueber das Werk der Reichsautobahn wird Hauptamtsleiter Dr. Lohmann sprechen.

In mehreren Filmstunden, einem Konzert und einer Theatervorstellung im Deutschen Nationaltheater wird die HJ-Führerschaft kulturrpolitisch ausgerichtet. Dazu finden während des Lagers in der Weimarhalle zwei Ausstellungen, „Deutscher Osträum“ und „Gestaltung von HJ-Heimen“, statt.

Männer der Wirtschaft und des praktischen Lebens, wie Generaldirektor Böglener und Professor Uebelohde, vermitteln Kenntnisse über dringende Wirtschaftsaufgaben im Vierjahresplan, wozu die Beschäftigung einer Zellwollfabrik eine eindrucksvolle Ergänzung darstellt. Die Eröffnung der Arbeitslager, die durch die Ausführung eines freiwilligen Diebstahls am Schloß Weimar ergänzt wurden, erfolgte am 20. Mai gemeinsam durch den Reichsjugendführer und Reichsstatthalter Sautel im Deutschen Nationaltheater.

über dem Recht des einzelnen Menschen auf seinen Körper stehen das Recht und die Notwendigkeit des gesamten Volkes.

Gesundheitsführung durch den Staat, Gesundheitsführung durch die Partei ergänzen und unterstützen sich in dem gemeinsamen Ziele der Erhaltung und Förderung der deutschen Volkskraft.

Zu einer erfolgreichen Gesundheitsführung, die vornehmlich in den Händen von etwa 20000 im Hauptamt für Volksgesundheit der Partei zusammengeschlossenen sachlich und weltanschaulich zuverlässigen Ärzten liegt, ist Voraussetzung Vertrauen zwischen denen, die führen wollen und denjenigen, die geführt werden sollen. Dieses Vertrauen kann niemals in Amtsstuben gedeihen, sondern nur im lebendigen Kontakt zwischen dem einzelnen Volksgenossen und dem Arzt seines Vertrauens. Unser Ideal ist deshalb der deutsche Volksgenosse im Sinne des alten Hausarztes, der in Ehrfurcht vor der Natur und ihren Heilkräften diese natürlichen Kräfte ebenso anzuwenden weiß, wie er die Methoden der Schulmedizin beherrscht und der aus seinen tiefgehenden Kenntnissen heraus über den einzelnen Menschen niemals das Volksganze vergessen wird. Diesem Arzt ist das Vorhaben wichtiger als das Heilen. Er wird seinen Patienten nicht nur ein treuer Helfer in den Tagen der Krankheit sein, sondern auch ein Berater und Vertrauter in gesunden Tagen. Er wird sich über ein Kind, das ihm fröhlich entgegenpringt, mehr freuen als über den interessantesten Krankheitsfall.

Seit der Machtübernahme ist ein erfreulicher Umstand in der bisher so katastrophalen Bevölkerungsentwicklung festzustellen. Es ist aber verträglich, heute hieraus den Schluß zu ziehen, daß das deutsche Volk die Krise bereits überwunden habe. Abgesehen davon, daß allein zur Bestandhaltung unseres Volkes eine Geburtenzahl von 2 auf 1000 notwendig ist, die wir noch nicht erreicht haben, müssen wir in den nächsten Jahren mit einem nicht unerheblichen Rückgang der Geschlechtszahlen rechnen, bedingt durch die geringe Zahl der Kriegs- und Nachkriegslahrgänge, die jetzt in das heiratsfähige Alter kommen.

Kein Grund zur Sorglosigkeit

30 Jahre Geburtenrückgang haben Deutschland 13 Millionen ungeborene Kinder gekostet. Das kann nicht ungeschehen gemacht werden. Dabei ist aus rassischen Gründen besonders schmerzhaft der Ausfall der 3-3½ Millionen ungeborener Kinder der auf dem Felde der Ehre geklebener Weisen unseres Volkes, die jetzt in das heirats- und fortpflanzungsfähige Alter hängen und als Väter und Mütter eines kommenden starken Geschlechtes fehlen.

Entscheidend bleibt die Frage, ob es gelingt, eine durchschnittliche Kinderzahl von 3 bis 4 Lebendgeborenen in jeder Ehe zu erreichen. Nur dann ist der Bestand des Volkes gewährleistet. Sache des Staates wird es sein, durch gesetzliche und besonders wirtschaftliche Maßnahmen noch mehr als bisher die Lasten auszugleichen, die heute immer noch kümmerliche Familien treffen. Es ist die große Aufgabe der Bewegung, in gewaltiger Aufklärungs- und Erziehungsarbeit das deutsche Volk immer wieder zu lehren, daß der Weg in die Zukunft allein über ein Geschlecht gesunder Kinder führt, welches zahlenmäßig stark genug ist, das zu bewahren und, wenn notwendig, zu vertrieben, was Eltern und Ahnen erkämpft und geschaffen haben.

Der Arbeitsdank gibt Rechenschaft

Eine Uebergangsorganisation hat ihre Aufgabe erfüllt

Der Arbeitsdank wurde im November 1933 als Fürsorgeorganisation des freiwilligen Arbeitsdienstes gegründet. Ende 1935 wurde er unter Erziehung eines Amtes „Arbeitsdank in der DAH“ in die Deutsche Arbeitsfront übernommen und vor wenigen Monaten in die Reichswehrrückführung eingegliedert. Das weiterhin selbständig arbeitende Arbeitsdankwerk wird mit Ausgang des Monats Juni auf Anordnung des Reichsarbeitsführers aufgelöst.

Facharbeiter für die Wirtschaft

Wenn man dem Arbeitsdank hier und dort den Vorwurf machte, daß er zuviel Maßnahmen zu einmal ergreift, um die Arbeitsdank in das Berufsleben einzugliedern, so muß dem gegenübergestellt werden, daß viele verschiedenen Maßnahmen der Umschulung, Nachschulung usw. notwendig waren, um den außerordentlichen vielfältigen Bedürfnissen entlassener Arbeitsdankler begegnen zu können. Es kam nicht allein darauf an, dem Arbeitsdank durch Pflege seiner erzieherischen Werte zu dienen, sondern vor allen Dingen auch der Wirtschaft die unentbehrlichen Facharbeiter zuzuführen.

Schnell fehlte es der jungen Mannschaft an den einfachsten Voraussetzungen, die überhaupt zur Arbeitsübermittlung notwendig waren. Hier fehlte die Ausbildung, dort die Berufskleidung. Allein in dieser Beziehung hat der Arbeitsdank

in 9000 Fällen Unterstümpfen gegeben, ganz abgesehen von den Verletzungen der RZB, die mit dem Arbeitsdank hinsichtlich Kleiderbeschaffung ein Abkommen getroffen hatte. Nach vorsichtiger Berechnung kann man hervorheben, daß etwa 60000 ehemalige Arbeitsdankler jährlich vom Arbeitsdank ganz besonders und für längere Zeit betreut werden mußten.

Hilfe in 5277 Fällen

Neben den Fragen der Berufsfürsorge hatte der Arbeitsdank auch noch die Aufgabe, unversichert in Not geratenen Führer des Arbeitsdienstes zu betreuen, und ferner dafür zu sorgen, daß im Arbeitsdienst zu Schaden gekommene Arbeitsdankler und -führer in zweckdienlicher Weise unterstüpft werden. Unversichertem Not mußte allein in 4000 Fällen durch Herausgabe von Darlehen begegnet werden, und in 1277 Fällen mußte Unterstüpfung für im Arbeitsdienst zu Schaden gekommene Führer und Männer gegeben werden.

Hierzu gehörte die Errichtung von Erholungsheimen in den verschiedensten deutschen Gegenden, um Erholungssuchenden aus dem Arbeitsdienst Pflege angedeihen lassen zu können. Mit Auflösung des Arbeitsdanks ist es möglich, dem Arbeitsdienst jährlich 5300 Erholungsstagen zur Verfügung zu stellen. 3800 Führer und Männer können jährlich bei guter Verpflegung und Unterkunft in den Arbeitsdankheimen Erholung finden.

Wenn der Arbeitsdank nun auf Anordnung des Reichsarbeitsführers aufgelöst wird, so geschieht es, weil er seine Aufgabe tatsächlich erfüllt hat.

Die Sondereinheiten der Hitler-Jugend

Luftsportgefolgschaften stehen an erster Stelle / Die übrigen Einheiten

Wieder sind viele Kameraden aus dem Deutschen Jungvolk in die Einheiten der Hitler-Jugend überwiesen worden. Gewiß werden sich auch viele von ihnen entsprechend ihrem besonderen Interesse und ihren Fähigkeiten den Sonderformationen einreihen, um hier ihren Dienst zu tun.

An erster Stelle stehen unter ihnen die Luftsportgefolgschaften. In ihnen soll deutscher Fliegernachwuchs herangebildet werden. Ein besonders gepflegtes Gebiet dieser Einheiten ist zunächst der Modellbau. Der „Jung-Flieger“ lernt hier die Grundbegriffe der Flugtechnik praktisch zu bewerten, die er sich vorher in theoretischen Kursen angeeignet hat. Reiherte Genauigkeit der Arbeit ist hier das Ausschlaggebende. Sowohl nach sachmäßig durchgearbeiteten Plänen als auch nach eigenen Entwürfen wird gebaut. Hat der Hitlerjunge diese Kurse gewissermaßen als Fundament durchlaufen, geht er daran als Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft ein Segelflugzeug zu bauen. Nun steht ihm der Weg zum Segelfliegen und damit zu den verschiedenen Leistungsprüfungen offen.

In den Marinegefolgschaften tun alle die Jugendlichen Dienst, die beachtlichen, einmal später zur Krieg- oder Handelsmarine zu gehen. Sie erhalten hier die Grundlagen des Schiffswesens, sowohl im Nautischen als auch speziell in der Nautik, vermittelt. In praktischen Übungen wie Segeln und Bergleichen können sie ihre Eignung für diesen Beruf prüfen.

Die technischen Bereitschaften haben neben dem allgemeinen Dienst die besondere Aufgabe, sich, wie schon der Name sagt, mit technischen Dingen zu befassen. Überall befinden sie ihre Fertigkeiten, sei es am selbstgehalteten Radioapparat, sei es beim Bedienen eines Feldtelefons oder im Nachrichtenwesen.

Der Motor — das ist das Gebiet der Motorsportgefolgschaften. Auch ihnen kommt eine große Bedeutung zu, denn es wird nicht nur Motorrad oder Auto gefahren, sondern der Hitlerjunge wird mit der Kraftmaschine bis aufs Letzte vertraut gemacht, also in jeder Beziehung eine wertvolle Vorbildung. Selbstverständlich wird auf gutes und zuverlässiges Fahren größter Wert gelegt, und daß der Erfolg nicht ausbleibt, das beweisen Jahr für Jahr die Erfolge bei den einzelnen Prüfungen, sowohl den Zuverlässigkeitsfahrten als auch den Geländefahrten. Es ist keineswegs Bedingung für die Zugehörigkeit zu dieser Einheit, irgendein Kraftfahrzeug in Besitz zu haben.

Den Streifendienstgefolgschaften, die nur aus besonders erprobten Kameraden gebildet werden, obliegt es, über die innere Gesinnung der Hitler-Jugend zu wachen. Jeder einzelne muß deshalb in jeder Hinsicht Vorbild sein. Träger der besonderen kulturpolitischen Aufgaben sind die Musik- und Spielführer. Vor allem wird in ihnen neben den allgemeinen kulturellen Arbeiten Musik und Laienspiel gepflegt.

Selbstverständlich wird in diesen Sonderformationen der allgemeine Dienst sowie die politische Schulung nicht vernachlässigt. Denn gerade er bildet erst Grundlage für das Weiterarbeiten auf gesonderten Gebieten. Mit der Übernahme der älteren Jungvolksjahrgänge in die HJ bietet sich den Jungen, die besondere technische oder sonstige Interessen haben, Gelegenheit, durch Eintritt in eine Sonderformation, sich auf ihrem Lieblingsgebiet weiter auszubilden.

Anmeldungen zu einer der genannten Sonderformationen werden in der Geschäftsstelle des Bannes 171, Schlageterhaus, M 42, Zimmer 66, entgegen genommen.

Am Abteilfenster

Es ist schon fast sommerliche Reisezeit mit allem, was dazugehört, mit Hitze, Staub, Gewitter und großem Durst.

Man verspürt das Verlangen, mit Kind und Kegel und allen Anhängern sich in die Eisenbahn zu verfrachten, um irgendwo da hinten in der Ferne ein Ferien- und Sommerleben zu beginnen.

Nach weiß, daß mit mir die meisten Deutschen das Reise-Schon-Erlebnis schätzen und mit mir die bössartigen Menschen verdammen, die nichts Besseres zu tun wissen, als sich dreibeinig vor Abteilfenster zu stellen, damit keinesfalls irgend jemand, außer ihnen, den Genuß der Landschaft hat.

Aber die wirklich roten Menschen sind in meinen Augen doch die, die ihren Mitmenschen den Anblick der deutschen Landschaft rauben wollen, indem sie ihre mehr oder minder störrische Körperlichkeit dazwischen schieben.

Sparkassenarbeit in der Volkswirtschaft

Der Revisorenkurs des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in Mannheim brachte am zweiten Tag einen Vortrag von Ministerialrat Wulff vom Reichskommissariat für das Kreditwesen über das Kredit- und Leistungswesen bei den Sparkassen.

Vom Nationaltheater. Heute Freitag, 20 Uhr, „Der Campiello“, Oper von Wolf Ferrari. Dirigent: Ernst Cremer. Inszenierung: Kurt Becker-Huert.

„Eldino“ — der junge Meisterjongleur

und andere gute Kräfte im „Libelle“-Programm

Auch im zweiten Mai-Programm bietet die „Libelle“ wieder eine gute Zusammenstellung der Vortragenden artistischer Kammern.

Der „Clou“ des Abends ist zweifellos Eldino, ein junger Jongleur aus Vierzehn, der eben erst am Beginn seiner Artistenlaufbahn steht.

Als Anlager dieses Programms ist Walter Gauder tätig, der in Mannheim ja kein Unbekannter mehr ist. Mit Tessa Bohm

Unser Waldpark lockt wieder alt und jung

Am Sonntag führt das Deutsche Volksbildungswerk die zweite Lehrwanderung durch

Schon das Wort Wald allein genügt, um bei den meisten Menschen ein freudiges Gefühl der Zufriedenheit oder der Hoffnung auszulösen. War doch Deutschland einst ein echtes Waldland, das unseren Vorfahren aus seinem reichen Gabelhorn alles zum Leben Nötige schenkte.

Doch welche Verschiedenartigkeit stellt sich der einzelne unter dem Begriff Wald vor! Der Bergwanderer denkt an den Sturmzerküllten, lockeren Bergwald mit seinen flechtenüberzogenen Tannen und Lärchen, an umgestürzte Stämme und wirt durcheinandergewürfelte Felsen.

Jede deutsche Frau kann mithelfen

Ein Wort über die Arbeitsabteilungen des Deutschen Frauenwerks

Diff mit im Deutschen Frauenwerk! Manche Frau hört es, manche Frau liest es während der Aufklärungs- und Werbezeiten für das Deutsche Frauenwerk — und manche Frau fragt sich: „Wie soll ich denn mithelfen? Was soll ich denn tun?“ Nun, das ist ganz einfach! Zuerst geht man zu der Ortsgruppe der DDF-Frauenarbeit und erklärt sich bereit, Mitglied des Deutschen Frauenwerks zu werden.

Die Durchführung der Aufklärung volkswirtschaftlicher Fragen und Erziehung der Hausfrau ist z. B. Aufgabe der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft. Diese Abteilung ist nicht mehr unbekannt. In Arbeitsabteilungen, Vorträgen, Schauen, durch Filme, viele Spezialkurse, Rührkochen usw. wissen die meisten Frauen bereits darum.

Die Abteilung Reichsmütterdienst hat die große Aufgabe der Müttererziehung. In Müttererziehungskursen werden deutsche Mütter durch grundlegende praktische Belehrung dazu gebracht, daß sie den Anforderungen, die die Familie — und damit das Volk — an sie stellt, in allen Fällen gerecht werden können.

Der Förderung des kulturellen Fraueneinflusses und der entsprechenden Erziehung der weiblichen Jugend dient die Abteilung Kultur / Erziehung / Schulung. Aufgabe der Abteilung ist es, die nationalsozialistische Weltanschauung in geeigneter Weise an die Frauen heranzutragen.

Der Förderung des kulturellen Fraueneinflusses und der entsprechenden Erziehung der weiblichen Jugend dient die Abteilung Kultur / Erziehung / Schulung.

zusammen spielt er wieder den Fleck „An und aus“, der die beiden Darsteller zum Schluss in einem Niesenanzug „vereinigt“. Tessa Bohm und die sechs Hamburger Deern, gefüllt aber besonders mit ihren lustigen Liedern und Schlagern von der Waterkant, die sie selbst mit viel Temperament auf ihrem kleinen Schifferstüberlein begleiten.

„Ferien und Detarier“ führen schwingungsvolle, moderne und Charakteristischer vor, nachdem der Partner als „Gey“ auf recht wichtige Weise allerlei Typen wie den Jazz-Sänger und den Zigeuner-Primas parodiert hat.

Birken einen eigenen Reiz haben. Ja selbst der einöhrige und harr wirkende Kiefernwald auf den unfruchtbaren Sandflächen, alle aus hochgejagten rotkeulenden Kiefernstämmen mit lagem, dunklem Wipfelschopf bestehend, ist eigenartig und findet seine Bewunderer.

Nach unser Mannheimer Waldpark ist eine besonders ausgeprägte Form des Waldes. Noch vor 150 Jahren war er fast unberührt durch Menschenhand. Die wenigen Eingriffe des Menschen durch Holzentnahme und Ausübung der Jagd vermochten nicht die ursprüngliche Zusammensetzung des typischen Anwaldes, des eigentümlichen Waldes der Anschwemmungsgebiete der Ströme und Flüsse, zu ändern.

Die Besetzung und Verbindung zu den im Grenzland und jenseits der Grenzen lebenden deutschen Frauen wird von der Abteilung Grenz- und Ausland angeführt, gepflegt und aufrechterhalten.

Die Durchführung der Aufklärung volkswirtschaftlicher Fragen und Erziehung der Hausfrau ist z. B. Aufgabe der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

Die Durchführung der Aufklärung volkswirtschaftlicher Fragen und Erziehung der Hausfrau ist z. B. Aufgabe der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

Die Durchführung der Aufklärung volkswirtschaftlicher Fragen und Erziehung der Hausfrau ist z. B. Aufgabe der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

Die Durchführung der Aufklärung volkswirtschaftlicher Fragen und Erziehung der Hausfrau ist z. B. Aufgabe der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

Die Durchführung der Aufklärung volkswirtschaftlicher Fragen und Erziehung der Hausfrau ist z. B. Aufgabe der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

Die Durchführung der Aufklärung volkswirtschaftlicher Fragen und Erziehung der Hausfrau ist z. B. Aufgabe der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

Die Durchführung der Aufklärung volkswirtschaftlicher Fragen und Erziehung der Hausfrau ist z. B. Aufgabe der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

Bodenfrucht ertragen. Von den Hölzern besonders Weiden, Pappeln, Erlen, Eschen, Eichen und Ulmen. Alle brachten die Fluten des Rheines aus den Einzugsgebieten des Stromes mit und setzten sie hier ab, entweder als Samen, oder als abgerissene Zweige, die sich bewurzeln und zu fortpflanzungsfähigen Bäumen auswachsen.

Begonnen wir doch Vertretern, die in den Alpen, im Schwarzwald oder den Kogelen daheim sind. Sogar die Wilde Weinrebe wuchs und gedieh hier einst in zahlreichen Exemplaren.

Durch die Eingemeindung Neckarau wurde der ehemalige Neckarauer Wald zum großstädtischen „Waldpark“. Damit waren verschiedenartigsten Veränderungen verknüpft.

Die Durchführung der Aufklärung volkswirtschaftlicher Fragen und Erziehung der Hausfrau ist z. B. Aufgabe der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

Die Durchführung der Aufklärung volkswirtschaftlicher Fragen und Erziehung der Hausfrau ist z. B. Aufgabe der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

... und wer ist der 250tausendste?

Eine Großaktion zur Mitgliederwerbung für die NSV / Alle helfen mit

In diesen Wochen wird durch die NSV im ganzen Gaugebiet eine Großaktion zur Mitgliederwerbung durchgeführt, welche die Aufgabe hat, die heute noch abseits stehenden Volksgenossen zur Mitgliedschaft zu veranlassen.

Gerade die kommende Zeit stellt an die NSV so große Anforderungen. Kindergärten und Kinderkrippen müssen eingerichtet werden.

Unsere NSV-Mitglieder im Grenzgau Baden werden daher aufgefordert, in diesen Wochen ihr NSV-Zeichen als sichtbares Bekenntnis zum Sozialismus der Tat zu tragen.

Die NSV kämpft für ein gesundes und ewiges Deutschland! Volksgenossen! Denkt daran, was die NSV in den wenigen Jahren ihres Bestehens geleistet hat.

Diese Leistungen verpflichten jeden einzelnen. Die Mitgliedschaft in der NSV-Volkswohlfahrt ist zur Ehrenpflicht eines jeden deutschen Volksgenossen geworden.

Die Volkzeit meldet:

Verkehrsunfälle: Am Donnerstagabend stießen auf der Seidenheimerhauptstraße ein Personenkraftwagen und ein Kabinwagen zusammen.

Aus unserer Schneiderwerkstatt

Herrengarderobe in höchster Vollendung!

Bergdolt

Mannheim H 1, 5 Breitstr.

beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht restlos geklärt. Außerdem ereigneten sich hier weitere Verkehrsunfälle, wobei ein Mädchen verletzt wurde.

Verkehrsunfälle: Wegen verschiedener Ueberretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 28 Personen gebührend rüffelhaft verwahrt; und an 22 Kraftfahrzeugen wurde rote Vorfahrscheine ausgetauscht, weil ihre Fahrzeuge verschiedene technische Mängel aufwiesen.

Der Hilsbund der Deutsch-Österreicher veranstaltet — wie aus dem Anzeigenteil dieser Ausgabe hervorgeht — einen Lichtbildervortrag über „Eine Reise durch Deutsch-Österreich“.

Abenteurer ohne Fahrkarte

Wie sich Scotland Yard gegen ungebetene Gäste schützt

Die Festwooden, die sich an die Kronprinzessin in London anschließen, haben ein Meer von blinden Passagieren in Bewegung gesetzt, die von allen Winkeln der Erde kamen, um den großen Ereignissen beizuwohnen zu können. Aber nur die wenigsten hatten Glück — Scotland Yard hatte einen eigenen Wachdienst organisiert, der die Passagiere ohne Fahrkarten in den raffiniertesten Schutzwinkeln aufspürte und in Gewahrsam nahm oder zurückführte.

Blinde Passagiere kennen keine Hemmungen, sie fahren auf allen Meeren und unter allen Flaggen. Mag das lockende Ziel die Olympia-Kampfbahn in Berlin oder die Weltausstellung in Paris, das Jubiläum eines indischen Maharadschas oder die Krönungsfeierlichkeiten in London sein, sie finden einen illegalen Weg, um ohne Fahrkarte hinzukommen. Da besitzen keine Prognosen und keine noch so scharfen Verordnungen, immer sehr leicht anlässlich von großen nationalen und internationalen Ereignissen eine Armee von blinden Passagieren in Bewegung, die aus Abenteuerlust oder weil sie dabei einen Gewinn zu machen hoffen, Zeugen der großen Vorgänge sein wollen.

Freilich wird es immer schwerer, umsonst zu reisen und vor allem bei der Ankunft unbemerkt durch die Kontrolle zu schlüpfen. Die englische Polizeizentrale Scotland Yard hatte anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten einen eigenen Überwachungsdienst für blinde Passagiere zu Wasser und zu Land eingerichtet, um London nach jeder Richtung hin vor ungebetenen Gästen zu schützen. Mehr als 500 Leute, die als Schwarzfahrer ihr Glück versucht hatten, wurden aus dank aller Bemühungen erwischt und haben fast des Festzuges eine — Gefängniszeit, wenn man sie nicht sofort freilassen wieder abließ.

Die meisten Ausländer, ihr Ziel zu erreichen, haben junge Mädchen. In der Tat befinden sich in London eine ganze Reihe von jungen Damen, die aus Frankreich und Holland, aber auch aus Amerika und Australien ohne einen Pfennig Geld abgefahren sind. Für sie war es nur wichtig, unbemerkt auf das Schiff zu gelangen — entweder mit der weichen Schwärze einer Stewardess oder als elegante Besucherin gekleidet. Man verdirbt sich auf dem Vordampfer in einem der mit roten Lampen gekennzeichneten geheimen Coterien, bis das Schiff auf hoher See ist und stellt sich dann einem Mitglied der Besatzung. Zuerst gibt es natürlich einen Heidenkampf, denn der Kapitän ist in diesem Punkt kein Cavalier und droht mit Anzeigebrief und Gefängnisstrafe, aber dann läßt sich in den meisten Fällen einer der vornehmsten Erster-Klasse-Passagiere durch die Tränen des ertrunkenen Mädchens rühren und bezahlt die Fahrkarte, womit der blinde Passagier aller Sorge entbunden ist. Freilich — wenn dieser Trick nicht klappt, dann heißt es Kartoffelschalen, bis einem die Hafenpolizei in Empfang nimmt und sofort nach Hause wieder abführt.

Eine Freifahrt mit dem Leben bezahlt

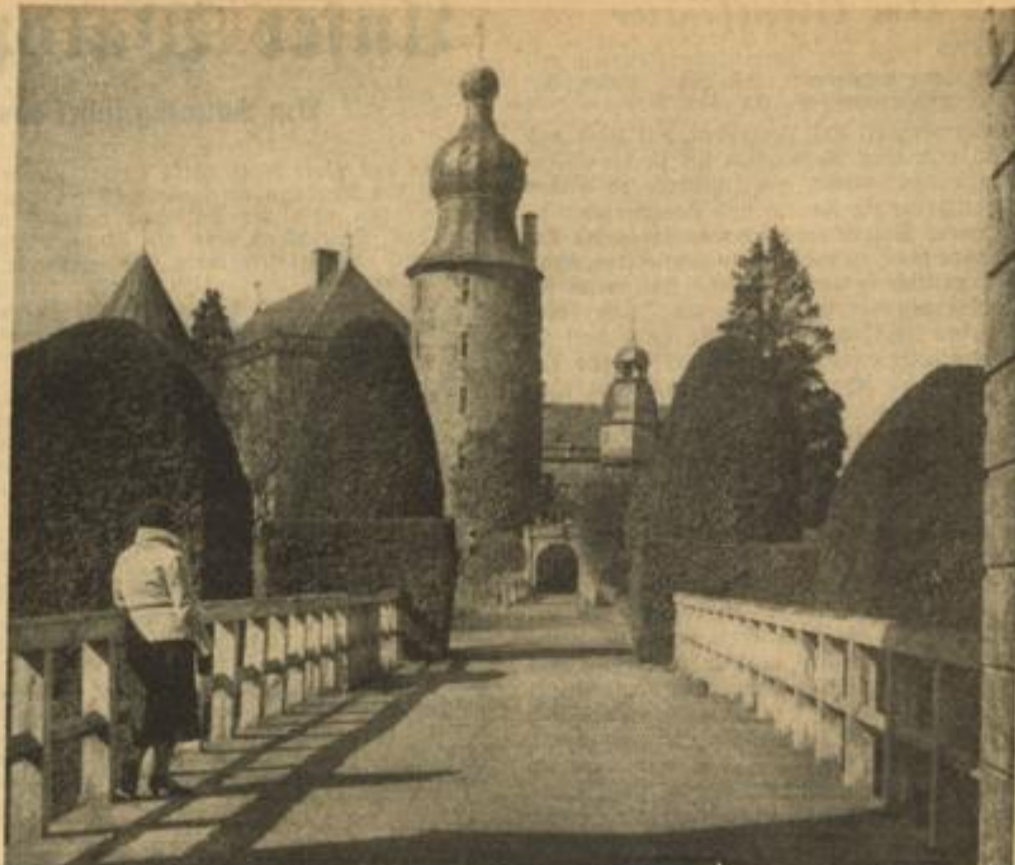
Schlamm erging es zwei jungen Leuten, die in einem mit Tabak beladenen Frachtdampfer als blinde Passagiere nach London fahren wollten. Sie versteckten sich in den Laderäumen, die jedoch verschlossen wurden. Der scharfe Geruch des Tabaks und der Mangel an frischer Luft wurde ihnen zum Verhängnis. Man fand die beiden beim Auslösen erstickt in der Laderäume. Sie sind übrigens nicht die einzigen, die ihr Abenteuer mit dem Leben bezahlen mußten. Ein junger Amerikaner, der zur Ordnung nach London wollte, hatte sich im Kabinunter eines Passagierdampfers versteckt. Der Erste Ingenieur hörte eines Tages Klopfgeräusche. Man suchte, wo die verurteilten SOZ-Kühe herkamen. Der Unglückliche war unter einem stützenden Rohlenberg getarnt. Er starb wenige Stunden, nachdem man ihn geborgen hatte. Mit letzter Kraft hatte er das Foto eines jungen Mädchens aus der Tasche und sagte: „Gib mir mein Girl von mir!“ Man muß einige feindliche Kenntnisse haben, wenn man als blinder Passagier reisen will. Ein Gymnasiast aus Emden, der nach London wollte, hatte sich unglücklichweise in

der „Reitenschiff“, dem Raum, in dem die Unterleiste ausgehängt ist, verborgen. Als das Schiff dann den Anker warf und die schwere Kette donnernd in die Tiefe schlug, wurde der blinde Passagier buchstäblich zu Tode gedrückt. Man fand seinen gräßlich verstümmelten Körper erst, als das Schiff schon wieder den Anker löste.

Schwarz zu viel an Bord

Ein „einjährlicher“ Kanadier hatte sich im Lustwacht eines Dampfers verborgen, in dem er sich mit Hilfe von zwei Steigeisen eine Art Stand erbaut. In diesem Stand, der zum Resselraum des Schiffes führte und in dem eine Temperatur von 50 Grad Celsius herrschte, hielt es der blinde Passagier volle sieben Tage aus und nährte sich während der ganzen Zeit nur von Schokolade. Umweil der englischen Küste holte man den völlig Entkräfteten aus seinem Versteck. Der arme Teufel kam nicht einmal dazu, britischen Boden zu betreten, man gab ihm ein Rettungsboot mit, das ihn auf einen eben nach Kanada fahrenden Dampfer beförderte. Alle Entbehrungen und Mühen waren vergebens gewesen. Die größte Lieberleiung erregte es, als in Southampton aus einem holländischen Dampfer gleich 16 blinde Passagiere auf einmal erschienen! Sie hatten Gitarren und Ziehharmonikas bei sich und erklärten, sie seien eine Wandertruppe, die gerne die Krönungsfeierlichkeiten sehen wollte. Niemand weiß, wie die Schwarzfahrer, die sich in der Kabinunter verborgen hatten, unentdeckt dieblich konnten. Trotz dieses Erfolges landen auch sie keine Gnade vor den Augen der Polizei und wurden abgehoben.

Der feilschende blinde Passagier, der Scotland Yard in die Hände fiel, ist wohl Mr. Darrd Staunton, ein reicher Amerikaner. Mr. Staunton macht das Reisen als Schwarzfahrer einen ganz besonderen Spaß, er schlich sich auf die „Queen Mary“, wo er sich auf dem Deckchen



Schloß Gemen mit Brücke. Aufst. Lindemann (Landesverkehrsverband Westfalen)

mit der Aufschrift „Gentlemen“ verbar. Als es ihm nach drei Tagen zu langweilig wurde, meldete er sich und war bereit, den Fahrpreis für eine Luxus-Kabine zu bezahlen. Allerdings hatte er kein Geld bei sich, erst in Southampton ließ er sich eine telegraphische Ueberweisung kommen und entschuldigte sich für seinen Streich, der ihm, wie er erklärte, „höllischen Spaß“ gemacht habe.

das Ansehen der Frauen in den kommenden Jahrhunderten herabzusetzen, und noch heute findet man im Volksglauben vielfach Ueberreste davon. Die furchtbare Folge der Herausgabe des Buches waren die Inquisitionenprozesse gegen der Häberer angeklagte Frauen — zum großen Teil junge und hübsche, — die samt und sonders so lange gefoltert wurden, bis sie die ihnen zur Last gelegten Taten gestanden. So wurde jeder Prozeß, der natürlich mit der Verbrennung oder Rädierung oder Enthauptung der „Hexe“ endete, zum neuen „Beweis“ für die Richtigkeit des „Hexenhammers“.

Noch im Jahre 1781 wurde in Sevilla eine Hexe verbrannt, im folgenden Jahr eine in Cadix. Der letzte Prozeß, zu dem der „Hexenhammer“ die Anklage lieferte, fand im Jahre 1799 in Posen statt — allerdings gegen einen Mann, der die in jenem Buch beschriebenen „Stigmata des Teufels“ getragen haben soll. Er wurde durch Enthauptung hingerichtet. Erst im 19. Jahrhundert fand das grausige Werk der beiden mittelalterlichen Geistes, die selbst eine Unzahl von Hexenanfragen erhoben und im Verlauf eines einzigen Jahres in Konstanz und Ravensburg nicht weniger als 48 junge Frauen dem Hölle nach und Henker überlieferten, die Beurteilung, die es verdient: als Schanddokument eines gefährlichen Aberglaubens, als Schreckensspiel aus den dunkelsten Zeiten deutscher Vergangenheit.

Ein Schanddokument des Aberglaubens

300 Jahre lang gab der „Hexenhammer“ den Henkern Nahrung

Dieses Buch bezieht eines der furchtbarsten Bücher der Weltliteratur seinen Ursprung: der „Hexenhammer“, der 1487 von zwei Gelehrten verfaßt wurde. Wie Hexenanfragen, die 300 Jahre lang in ganz Europa erhoben wurden, geben auf die in diesem Buch enthaltenen Beschuldigungen jurist.

Genauer als andere Menschenfeinden läßt sich der Ursprung des Hexenwahns feststellen. Er datiert von 1487 an, als die beiden Gelehrten Heinrich Kramer (genannt Inquisitor) und Jakob Sprenger das Manuskript ihres Buches „Der Hexenhammer“ vollendeten. Bis dahin hatte zwar die katholische Kirche den Hexenglauben zur Kenntnis genommen, aber es fehlte ein Anklagewerk, auf das man sich bei Prozessen gegen Hexen hätte stützen können. Deshalb erließ Papst Sixtus IV. im Jahre 1484 eine Bulle gegen die Hexerei und beauftragte Kramer und Sprenger mit der Zusammenfassung des „Materials“.

Die beiden Autoren erledigten ihre Aufgabe zur größten Zufriedenheit des Papstes, der noch bis ins 14. Jahrhundert hinein den Hexenglauben selbst verdammt hatte. Man aber begann es im Gehalt der kirchlichen Organisation zu knistern, allenthalben regte sich Unzufriedenheit, und man brauchte einen Sündenbock, den man der Schuld an allem Uebel zurechnen konnte. Dieser Sündenbock wurde — die Hexe. Wer die kirchliche Lehre nicht mehr anerkennen wollte und Kritik an der Kirche zu üben suchte, wurde beschuldigt, vom Teufel besessen zu sein. Um seine Seele zu retten, mußte er seine Sünden auf qualvolle Art büßen.

Der „Hexenhammer“, der zwei Jahre nach seiner Vollendung unter dem Titel „Malleus Maleficorum“ gedruckt und in der ganzen

christlichen Welt verbreitet wurde, beschrieb die Hexerei und lehrte ihre Verfolgung. Den Hexen wurde so ziemlich an allem Uebel, das es gab, die Schuld beigegeben: „Sie erregen Stürme und lassen Schiffe untergehen, sie verbreiten ansteckende Krankheiten und essen Kinder. Sie haben intimen Verkehr mit dem Teufel, der sich ihnen als Tier nähert.“

Das Buch hatte einen ungeheuren Erfolg. Da es überall auf der Welt Unglück gab, suchte und fand man überall Hexen, ja man argwöhnte in allen Frauen etwas Teuflisches. Der „Hexenhammer“ trug viel dazu bei,

Millionen, die niemand haben will

Die esländische Staatslotterie fahndet nach „glücklichen Gewinnern“

It das nicht eine sonderbare Welt, in der Millionen den Traum vom Reichum über Nacht träumen, und manche, die dieses Glück wirklich teilhaftig werden, gar nichts davon wissen wollen und das Vermögen, das Fortuna ihnen in den Schoß warf, ruhig verfallen lassen? Die Generaldirektion der esländischen staatlichen Lotterie macht gegenwärtig verzweifelte Anstrengungen, um die Summe von 1,7 Millionen Kronen loszuwerden. Eine ganze Anzahl von großen Gewinnern der Ziehung des letzten Jahres sind einfach nicht abgeholt worden. Herrlose Vermögen liegen zur Auszahlung bereit, aber niemand nimmt sie in Empfang. So viele Menschen haben lieber die Ziehung verfehlt und waren entschlossen, als der große Treffer auf eine andere Nummer fiel, deren Eigentümer sich nun kein Geld nicht einmal holt!

Nachdem bereits in den Jahren 1934 und 1935 zahlreiche Gewinne nicht abgeholt wurden, hat sich die Lotteriedirektion nun entschlossen, die säumigen Gewinner des letzten Jahres unter allen Umständen ausfindig zu machen. Man setzte sich mit den Lotterierechnern in Verbindung, um wenigstens einen Teil der glücklichen Losbesitzer, soweit sie namentlich bekannt sind, zu ermitteln. Nach langwierigen Bemühungen konnten nur vier Personen, die je 100 000 Kronen gewonnen hatten, gefunden werden. Es waren durchweg Leute, die in den bescheidensten Verhältnissen lebten und höchst erstaunt waren, als man sie von ihrem Gewinn benachrichtigte. Sie hatten längst das Los verloren und fanden es auch jetzt nicht, da sie verzweifelt das Haus zu durchsuchen begannen.

Wieder andere „glückliche Gewinner“ waren verlegen, sie hatten die Stadt, in der das Los gekauft wurde, verlassen, und niemand wußte, wo sie sich befanden. Vielleicht war ihr Los beim Umzug verloren gegangen oder steckte in irgendeiner vergessenen Tasche, und niemand ahnte, daß es zur Abholung eines Vermögens berechtigte. Die esländische Presse veröffentlichte große Aufrufe, sogar durch den Rundfunk wurde nach den Gewinnern gefahndet, aber alles war vergebens. Kürzlich meldete sich zwar der Arbeiter einer Ledersabrik, der glaubhaft zu machen suchte, daß er ein Los, das 500 000 Kronen gewann, besessen habe. Er habe es aber verächtlich in die Krippe mit dem Flegelstut geworfen, und es sei wohl von einer seiner beiden Ziegen auf-

gestreift worden. Aber der Mann konnte keine Zeugen für seine Behauptung beibringen, so daß seine Erzählung völlig unkontrollierbar blieb. Ebenso war es mit der Behauptung eines Arbeitslosen, der erklärte, er habe die Jacke seines Anzugs, in der sich ein Gewinnlos befand, zum Waschen gegeben, und dabei sei das Stück Papier unter dem Einfluß der chemischen Reinigung zerstört worden. Vielleicht hatte der gute Mann diese Geheime irgendwo gefressen — auf keinen Fall war sie zu beweisen.

So liegen die Millionen weiterhin an der Auszahlung der esländischen Staatslotterie und harren ihrer Empfänger. Vermutlich werden sie trotz aller Bemühungen weiterhin herrenlos bleiben — eine Ironie des Schicksals, das mit dem Geld so viele Menschen hätte glücklich machen können.

Zeitliche Reuegliederung des germanischen Altertums. Auf dem Jahrestag der Gründung der Hanseatischen Universität Hamburg sprach Prof. Dr. Walter Matthes über „Die zeitliche Reuegliederung des germanischen Altertums“. Der Vortragende begründete ausführlich die von ihm unter allgemeiner Zustimmung der Fachwissenschaft auf der Reichstagsversammlung des Reichsbundes für Vorgeschichte 1936 in Ulm gemachten Vorschläge zur Reuegliederung der Zeitabschnitte im germanischen Altertum. An Stelle der unklaren, zu Streitigkeiten und Verwechslungen führenden Bezeichnungen „Bronzezeit“ und „Eisenzeit“ mit ihren Unterabteilungen, die teils nach Fundorten, politischen Epochen und Stämmen benannt waren, fordert er für die beiden großen deutlich in Siedlungsraum, Handwerk und bildender Kunst unterscheidenden Epochen germanischer Frühgeschichte die Benennung „Urgermanische Zeit“ (etwa 2000 bis 500 vor der Zeitwende) und „Großgermanische Zeit“ (etwa 500 vor bis 1000 nach der Zeitwende). Während die „Urgermanische Zeit“ eine Epoche der Kunde und der friedlichen Entwicklung an den Gestaden der Ost- und Nordsee war, ist die „Großgermanische Zeit“ eine Epoche der Expansion, der Landnahme im Osten bis ans Schwarze Meer, im Süden bis zur afrikanischen Küste und im Westen bis zum Rhein.



Lunter Georgs und Elizabeths! Weltbild (M) In einem Londoner Hospital kamen am Krönungstag 12 Jungen und Mädchen zur Welt, die sämtlich auf die Namen Georg und Elizabeth getauft wurden

Als noch die Kugel-Postkutsche fuhr...

Eines der interessantesten Kapitel der deutschen Postgeschichte

In Hamburg wurde soeben ein Postmuseum eröffnet...

Wer sich unter einer Postkutsche aus Großbaters Zeiten nur eine der gelben Holzperlen „Chaisens“ vorstellt...

all den vielen blinden Passagieren nicht mehr retten konnten...

Diese feltfamste aller Postkutschen ist ein bezeichnender Zeuge dafür...

„Ruhpost“ hinweist, ist heute für uns kein Begriff mehr...

Alle diese Ausstellungsgegenstände vermitteln dem Besucher ein lebhaftes Bild davon...

Ein Fisch mit kochfestem Gift

Ein merkwürdiger Meeresbewohner ist der ganz harmlos scheinende Jägelisch...

Die Krankheit

„Doktor“, sagte Schmidt, „bitte sagen Sie mir unverhohlen, was mir fehlt.“

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

Schön ist ein Zylinderhut oder ein Klapphut 9. 10. 12. 14. usw. FLEINER-HUTE D 2,6 (Dippel Nachf.) D 2,6

PRINTZ wäscht auch nach Gewicht MANNHEIM: P. 7, 14 - Fernruf 24105 LUDWIGSHAFEN: Ludwigstraße 95 - Fernruf 60785

Auch Sie tun gut wenn Sie sich beim Möbelkauf im Fachgeschäft K. Lehmann T 3,2 beraten lassen.

BRIEFPAPIER FÜLLHALTER PHOTOALBEN PRIVAT-DRUCKSACHEN A. HERZBERGER-NACHF. GEGENÜBER DER BÖRSE D 4,7

Verkündete Mai 1937: Bädermeister H. Deubert u. Rtd. Hartmann geb. Grimm...

Kinderwagen Klappwagen Reichardt

Uhren / Schmuck Silberwaren Karl Karolus G 2, 12 Jungbuschstraße

Für wenig Geld eine schöne Kamera in dem ersten Fachgeschäft für Photo H. Kloos am Paradeplatz

Gegen Motten und deren Brut erhalten Sie radikal wirkende Mottenvergiftungsmittel in der Schloß-Drogerie L 10, 6 Ludwig Böhler

Getraute Mai 1937: Kaufmann Franz Schmitt u. Hela Weisenbach Kaufmann Helmut Kühne u. Erna Lorenz...

Weexera Immer gut immer billig Eiben-Strümpfe die Weixmachers Trikotagen - Wallwaren...

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann Du 3, 1 Tel. 237 89 Spezialhaus für Berufskleidung

Die Ams Jos. junior Bickendorffstraße 9 Fernruf 505 43

Mannheimer Groß-Wäscherei Karl Kratzer Weidenstraße, Gardinenspannerei, Industriewäsche (Fäzildernerei) M'heim, Hochuferstr. 34 Tel. 53002

KAUFHAUS VETTER Werkstätte für moderne Bildrahmung, Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. N 7, 31 Tel. 265, 30

MANNHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler Werkstätte für moderne Bildrahmung, Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. N 7, 31 Tel. 265, 30

Geborene Mai 1937: Kaufmann Johannes Tausch u. I. Christa Helette Rechtsanwalt Gerhart Victor Roman Schneider u. I. Irena...

Kaufmann Wilhelm Heinrich Ernst Niemann u. I. Gerda Elisabeth Weidenbach Tausch, Cito Joh. Erich Pfeiffer u. I. Peter Karl Erich...

Gestorbene Mai 1937: Privatmann Johannes Bahler, 78 J. 3. 8. 38. Colbänder Reinhold Renfert, 76 J. 8. 38. Seb. Gustav Walter Günther, 92 J. 8. 38.

Kanna Elisabetha Risch geb. Wein, Witwe des Kaufm. Carl. Friedrich Risch, 74 J. 3. 38. Kaufmann Albin Holtenhof, 68 J. 3. 38.

Kathilde Luise Roth, Witwe des Heinrich, Ehefrau des Wilhelm Ernst Ludwig, 73 J. 3. 38. Kaufmann Heinrich Schmidt, 74 J. 6. 38.

Luise Helmbrunn geb. Rühl, Witwe des Schmieds. i. H. Theodor Helmbrunn, 83 J. 11. 38. Bertha Hirt geb. Brand, Ehefrau des Tierarztes Josef Anton Hirt, 83 J. 10. 38.

Gramm Henkel unter den letzten Acht

Bei den Französischen Tennismeisterschaften in Paris zeigte unser Davidpolddoppel von Gramm/Henkel auch am Donnerstag eine gute Leistung...

Im Frauendoppel und gemischten Doppel kam Frä. Horn zu weiteren Erfolgen. Mit der Französin Vili de la Balóne (fr. Alvarez) als Partnerin siegte sie über das holländische Paar...

Italien-Rad-Rundfahrt

Große Anforderungen heilte der Donnerstag an die Teilnehmer der Italien-Rad-Rundfahrt, waren doch gleich zwei Etappen an einem Tage zu bewältigen...

Dauerflug-Rekord von Auffermann

Mit 20 Litern im Tank 3 1/2 Flugstunden Drei Flugrekorde hat sich der junge Essener Friedrich Auffermann zum Ziel gesetzt...

Auch Olympische Winterspiele in Japan

Der Vertreter Japans im Internationalen Olympischen Komitee, Graf Tsubehima, beehrte auf der Reise nach Warschau dieser Tage Neuhof...

Sonderpoststempel zur „Großen Grünauer“

Die Deutsche Reichspost richtet zur „Großen Internationalen Ruderegatta in Berlin-Grünau“ am 19. und 20. Juni auf dem Regatta-Gelände eine Sonderpostanstalt ein...

Schweden und Deutschland noch ungeschlagen

Schäfer-Ludwigshafen und Weikart siegten entscheidend

Der Winter-Zirkus in Paris wies bei der offiziellen Eröffnungsfeier zur 10. Europameisterschaft der Amateurringer am Donnerstagabend nur einen sehr schwachen Besuch auf...

Die Organisation scheint nach den bisher gemachten Erfahrungen nicht gerade besonders hervorragend zu sein, denn es konnten lediglich die Vorrundenkämpfe bis zum Weltergewicht abgewickelt werden...

Zu den beiden deutschen Siegen im Bantam- und Federgewicht durch Herbert und Schwarzlopf kamen noch zwei entscheidende Siege im Leicht- und Weltergewicht...

Etwas leichtere Arbeit hatte Meister Weikart (Hörde) mit dem Oesterreicher Grahl, den er durch Schläger schon nach acht Minuten entscheidend besiegt hatte...

Deutsch-italienische Zusammenarbeit

Vereinbarung zwischen Korpsführer Hühnelein und Furmanik

Korpsführer Hühnelein benutzte seinen Aufenthalt in Tripolis und Rom, um mit dem Präsidenten der Obersten Italienischen Sportkommission, Ingenieur Furmanik, Abmachungen über eine engere deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Kraftfahrports zu treffen...

1. Deutschland und Italien sind heute die alleinigen Träger des großen Automobil-Sportports. Sie verpflichten sich daher, in allen grundsätzlichen Fragen auf diesem Gebiet zu engerer Zusammenarbeit.

2. Beide Länder bringen ihre Sportprogramme bereits vor Aufstellung des Internationalen Automobil- und Sport-Kalenders in Einklang...

3. Die deutsch-italienische Zusammenarbeit im Kraftsport soll in einer jährlich stattfindenden „Düne-Hall-Geschwindigkeitsfahrt“ für Touren- und Sportwagen zwischen Berlin und Rom ihren sichtbaren Ausdruck finden...

Die Durchführung der Veranstaltungen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Oesterreichischen Automobil-Club.

Mannheimer Regatta-Anlage vor der Vollendung

Vor einigen Wochen wiesen wir an dieser Stelle darauf hin, daß es nunmehr an der Zeit sei, daß Mannheim, als Hochburg des deutschen Rudersports, darauf bedacht sein müsse...

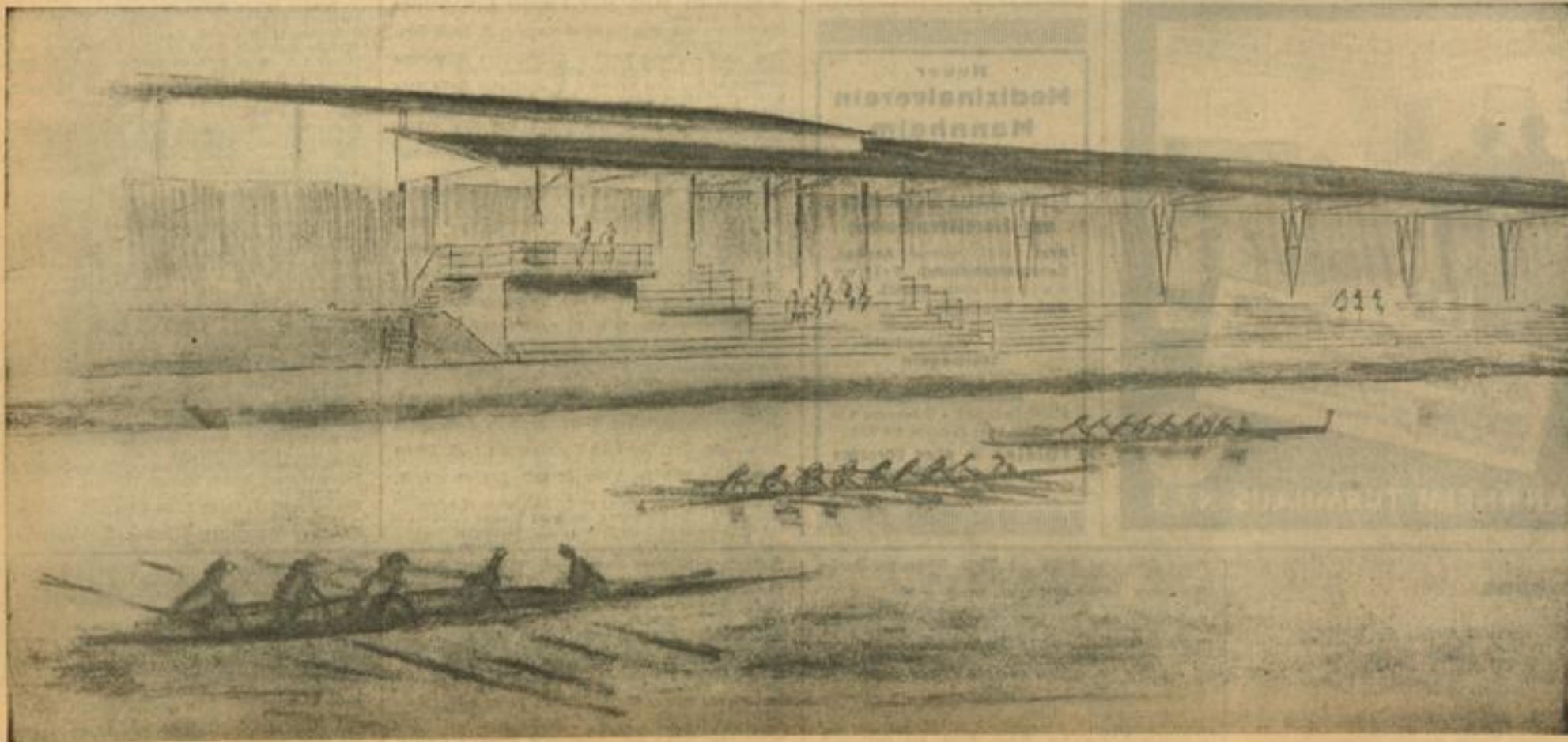
Dank der zielstrebigsten Arbeit der Führer des Mannheimer Regatta-Vereins ist es nun so weit, daß die neue Tribünen-Anlage demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden kann...

In einer Länge von 85 Metern reißt sich die Tribüne an die Spitze. Unter dem langgestreckten freihängenden Dach ist dort, wo früher der Zieldampfer vor Anker lag, auf einem Podest

das Zielgericht untergebracht. Gleich daneben finden wir die Plätze für die Vertreter der Tages- und Nachpresse. Daran folgen die Plätze für die geladenen Gäste und in der Verlängerung befinden sich in schönster Lage die geräumigen Signalanlagen für mindestens 1200 Zuschauer...

Die unterstehende Skizze ermöchtlicht es jedem, sich jetzt schon ein Bild von der neuen Anlage zu machen. Wir beabsichtigen den Mannheimer Regatta-Verein zu seinem neuen Werk, das nicht wenig dazu beitragen wird, der Mannheimer Regatta in weitesten Kreisen der Bevölkerung noch mehr Zuspruch zu verschaffen...

Die neuen Tribünen-Anlagen des Mannheimer Regatta-Vereins



Europas Spitzenfahrer in 1936

Eindeutig hatten Kubolari und Wimpfle im vergangenen Jahr in USA beim Vanderbilt-Pokal-Rennen die Ueberlegenheit der europäischen Rennwagen und Fahrer bewiesen...

Stuck verteidigt den Turbie-Rekord

Am gleichen Tage, da Hans Stuck Deutschland verließ, um sich nach Südamerika einzuschiffen, wo er auf Auto-Union den Großen Preis von Rio de Janeiro bestreitet...

Henne auf dem Nürburgring

Nach dem glänzenden Sieg der BMW-Sportwagen im Großen Grenzpreis von Chimay am Pfingstsonntag stietete der Nürburger Rennfahrer Ernst Henne auf der Heimreise nach München den Nürburgring einen Besuch ab...

Der BMW-Sportwagen machte unter Hennes Führung einen ausgezeichneten Eindruck und es ist bereits heute festzustellen, daß er gegenüber dem Vorjahr bedeutend schneller geworden ist...

Neuer DRK-Gauleiter im Gau XI Mittelrhein

SA-Sturmabteiler Hans Reinartz-Glin wurde durch Reichsportführer von Tschammer und Osten zum Führer des Gau XI Mittelrhein im DRK an Stelle des aus seinem Amte ausscheidenden ehemaligen DRK-Gauleiters Schaller ernannt.

An alle Mannheimer Schwimmvereine!

Am Auftrage des Reichsportführers wird zur Förderung des Schwimmsports in der Zeit vom 18. bis 23. Mai eine Reichsjugend-Schwimmwoche durchgeführt...

Zur Bestreitung des Rahmenprogramms wird allen Mannheimer Schwimmvereinen zur Pflicht gemacht, zehn Kameraden der Trainingsmannschaft an diesem Abend an den Start zu schicken...

Für den Kreis Mannheim J. A. W. Kreyschmar.

Wirt...

Zusatzung der Spottel der Fronten...

Währungs... währungs... währungs...

Walter... Walter... Walter...

Einigen... Einigen... Einigen...

Die Lage... Die Lage... Die Lage...

Frank... Effekte

5% Dt. Reichsan... 5% Dt. Reichsan... 5% Dt. Reichsan...

Wirtschaftsmeldungen

Zulassung von 10,50 Millionen RM. Wandbriefen der Hypothekendarlehen AG...

Bündliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Die Generalversammlung...

Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. In der Generalversammlung...

Keller Feuerversicherungs-Gesellschaft. Hier handelt es sich um die Unternehmung...

Städtische Berufungsgesellschaft. Die Gesellschaft hat den Antrag...

Die Lage der Schweizerischen Bundesbahnen. Auf der Sitzung der nationalrätorischen Kommission...

Aktien kaum verändert, Renten freundlich

Berliner Börse

Da die Rentenrentier auch heute wieder mit kleinen und wenig andrängenden Käuferten ihrer Rendite...

Die Börse warde bei dem Schluss ihren freundlichen Grundton...

Grundton, nennenswerte Kursänderungen traten aber kaum noch ein...

Bei der amstigen Berliner Teilmotorenliste wurde das mittlere Mittel 12,52...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Bei freundlicher Tendenz zeigte die Börse auch heute keine Abweichung...

Wie wird das Wetter?

Beicht der Reichswehrtendenzstelle Frankfurt/Id. Die Erwärmung des europäischen Festlandes...

Die Aussichten für Samstag: Veränderlich, doch meist bewölkt...

Rheinwasserstand table with columns for location (Waldshut, Rheinfelden, Bralsach, etc.) and dates (20.5.37, 21.5.37).

Neckarwasserstand table with columns for location (Diadensheim, Mannheim) and dates (20.5.37, 21.5.37).

betrieben. Für die Obligationen wird die Laufzeit, je nach Laufzeit...

Schulz-Unternehmung AG, Winterthur. Wie in der Generalversammlung...

Märkte

Flottillen: Zufuhr: 11 Kühe, 29 Ferkel, 28 Schweine, 23 Pferde...

Baumwolle

Rotierungen der Bremer Baumwollmarkenliste Bremen, 21. Mai (Kontin.) Juli 1937 Brief...

Frankfurter Effektenbörse table listing various stocks and their prices.

Berliner Kassakurse table listing exchange rates for various locations.

Verkehrs-Aktien table listing transportation stocks.

Industrie-Aktien table listing industrial stocks.

Gas- und Elektrizität-Werke table listing utility stocks.

Verl. Glanzst. Elbert table listing publishing stocks.

Berliner Devisenkurse table listing exchange rates for various currencies.

